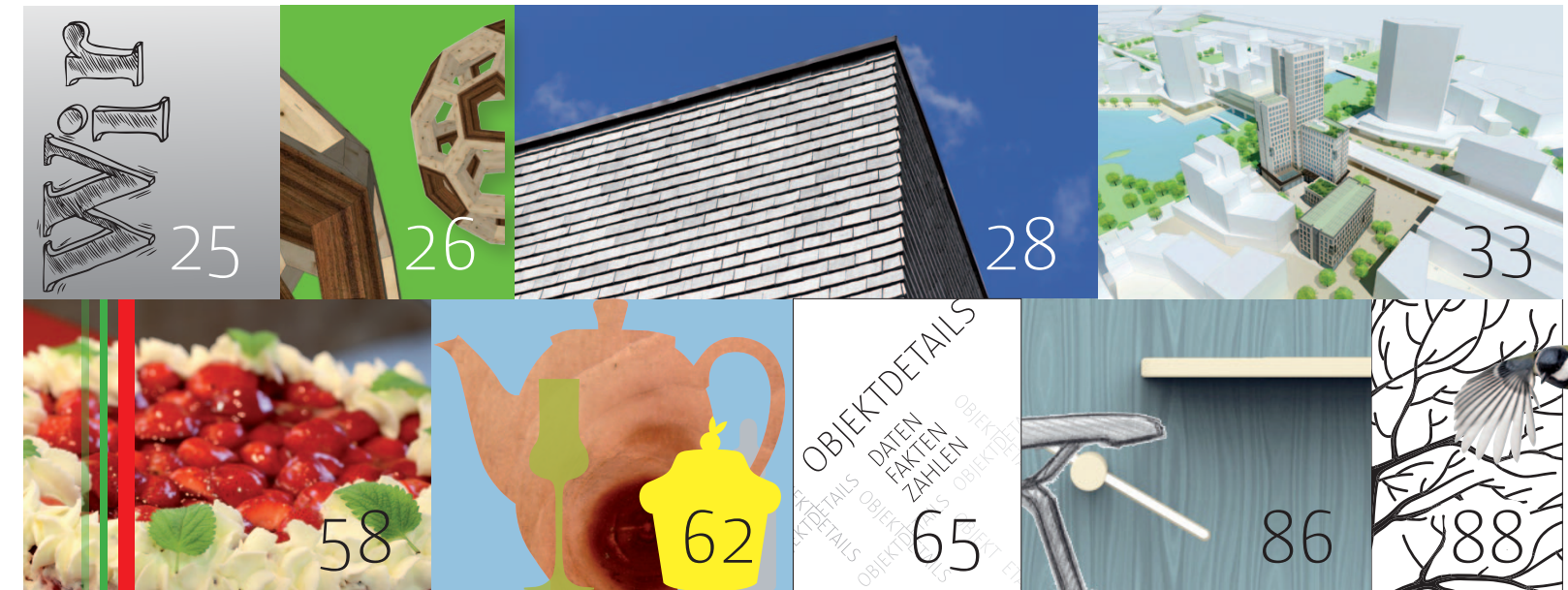




müllerblaustein®
magazin



- 04 Editorial **Wunder** gibt es nur für die, die sich wundern können. **Reinhold Müller** wundert sich jeden Tag auf's Neue über die kleinen und großen Dinge des Alltags.
- 06 Rückblick Seit der letzten Ausgabe des **müllermagazins** hat sich einiges bewegt. Die Walz zieht in die Chefetagen ein, der „Solare Zehnkampf“ hat sich fortgesetzt und wir freuen uns über so manche Auszeichnung.
- 08 Feldkirchener Wintermärchen **Objektbericht** Die STEICO Konzernzentrale in Feldkirchen hat allen winterlichen Herausforderungen getrotzt.
- 11 Im Spiralgang in die Römerzeit **Unterwegs** Typisch Rom! Innovativ und architektonisch spektakulär ist ein Besuch im Limesseum eine Reise wert.
- 20 Alles im Fluss **Objektbericht** Bootshaus Restaurant auf der Donau in Ulm. An diesem ganz besonderen Ort lässt es sich gut aushalten. Eine Auszeit vom Alltag und ein Ort, an dem die Gedanken fließen können.
- 25 Shareconomy und die Zukunft des Wir **Bewegung** Wir teilen, tauschen und tun Gutes. Doch was steckt eigentlich dahinter?
- 26 180 Holzteile, 0 Chance **Zahlenwerk** Optische Täuschung oder konstruktives Meisterwerk? Wenn das Runde in das Eckige muss...
- 28 Bürogebäude **müllerblaustein** **Objektbericht** So schön kann es sein, die Leidenschaft für Holz auf vielseitige Weise zu demonstrieren.
- 33 HoHo in Wien **Bewegung** Unglaubliche 84 Meter soll es in die Höhe ragen – das höchste Holzhochhaus der Welt will sich zum Pionier der Holzbaukunst empor kämpfen.
- 34 Urban Mining **Vision** Immer mehr visionäre Bauwerke, Stadtverdichtung, Neubauten schießen aus dem Boden. Doch was passiert mit dem ganzen Abbruch-Bauschutt? Es lohnt ein Blick auf die Mülldeponien.

- 36 Jübergturm **Objektbericht** Hoch hinaus geht es mit filigraner Baukunst, die sich je nach Lichteinfall immer wieder neu erleben lässt.
- 42 Forstpavillon **Fokus** Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd. Die Auszeichnungen und Preise für dieses einmalige Bauwerk lassen sich kaum mehr aufzählen. Staunen Sie selbst!
- 52 Geschosswohnungsbau Ansbach **Objektbericht** Eine Wohnanlage für alle sollte es werden – das ehrgeizige Ziel ist in vollem Umfang gelungen.
- 58 Herzenssache **Heimspiel** Renate Gapp erzählt auf charmante Weise, dass trotz stressiger Zeiten auch das Zwischenmenschliche seinen Platz findet.
- 62 Zirbelzauber **Baumarkt** Die Königin der Alpen erobert urbanes Leben! Wie aus einer traditionellen Holzart ein modernes und gleichzeitig höchst funktionales Material geworden ist.
- 65 Objektdetails **Planungsleistungen, Holzbauleistungen, technische Details zu allen vorgestellten Objekten.**
- 86 Design-Wettbewerb **Herzlichen Dank an alle Teilnehmer! Jetzt wird es spannend: Wir stellen die Gewinner des letzten Design-Wettbewerbs vor.**
- 88 Fundstück gesucht und gefunden **Neues Fundstück, neue Chance zum Mitmachen. Diesmal geht es um unsere kleinen gefiederten Freunde.**



Impressum. Alle Inhalte wurden nach bestem Wissen und Gewissen zusammengetragen und geprüft. Verantwortlich für die redaktionelle Text- und Bildgestaltung, Konzeption, Layout, Grafik und Satzherstellung: VIDU GmbH, Kohlgasse 25, 89073 Ulm, www.vidu.de in Zusammenarbeit mit **müllerblaustein**, Dietingen. Bildquelle (sofern nicht anders benannt): Fotolia Bildagentur. Bildquelle Titel: Conné van d'Grachten. Produktion und Druck: Süddeutsche Verlagsgesellschaft.

Dank an alle, die uns tatkräftig unterstützt haben. Dankeschön Reinhold!

Wunder



gibt es nur für die,
die sich wundern können.



70 Jahre
Jubiläum



Was wäre das Leben ohne kleine Wunder? Für mich undenkbar. Und das, obwohl ich mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehe, harte Fakten lieber mag, als wage Vermutungen. Und doch glaube ich, dass Offenheit und Neugier die großen Treiber für die notwendige Bewegung in unserem Leben sind. Der Alltag ohne Neugier, ohne kleine Wunder, ohne Interesse? 70 Jahre **müller**blaustein wären dann sicher nicht möglich gewesen. Das Leben würde einfach still stehen. Und vor allem wenig Grund zur Freude bieten. Unsere Kinder machen es vor. Sie lachen laut Forschungsergebnissen rund 400-mal am Tag, wir Erwachsene dagegen nur noch ungefähr 20-mal. Vielleicht liegt es daran, dass Kinder sich für fast alles interessieren, sie wollen wissen, was hinter den Dingen steckt. Und entdecken dabei Rästelhaftes und Unglaubliches, Lustiges und Spannendes, Wunderbares und Nachdenkliches. Ein Rätsel der Forscher, möchte ich Ihnen mit der Ausgabe 2 des **müller**magazin auf den Weg geben: Warum müssen wir nur lachen, wenn wir von anderen gekitzelt werden? Kraulen Sie sich mal selbst an den Füßen oder unter den Achseln – das ist überhaupt nicht zum Kichern! Ein kleines Wunder eben.



Rückblick

Seit der letzten Ausgabe des **müllermagazins** hat sich einiges bewegt...



müllerblaustein ||||| Foto: Conné van d'Grachten



Juchuuu!



müllerblaustein wurde 2015 mit dem 5-Sterne-Prädikat des Zimmerer-Verbandes BW geehrt, darauf sind wir mächtig stolz.

Darüber hinaus wurde das Verwaltungsgebäude vom DGNB (Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen) mit dem Zertifikat „Platin“ ausgezeichnet, mit dem Architektenpreis Baukultur Schwäbische Alb 2013 und der regionalen Auszeichnung für „Beispielhaftes Bauen Stadt Ulm/Alb-Donaukreis 2007-2013“.



Auf der Walz ||||| Foto: © Blickfang /Fotolia.com

Die Walz kehrt zurück

Siehe da – der alte Wunsch, ein Wanderjahr zur Ausbildung und Stärkung der Persönlichkeit einzulegen ist aktueller denn je. Auch bei Akademikern! Sie nennen sich dann ganz modern Worktrotters, die Idee bleibt jedoch dieselbe. Das Bedürfnis, sich im Individualitätswirrwarr einordnen zu können ist heute noch größer geworden und wichtiger denn je. Ob auf der Walz oder als Worktrotter unterwegs – eine Erfahrung fürs ganze Leben ist eine Reise zu sich selbst auf jeden Fall.

Solar Decathlon

müllerblaustein hatte sich 2010 mit vereinten Kräften gemeinsam mit der HFT Stuttgart am „Solaren Zehnkampf“ beteiligt und konnte mit dem Netto-Plusenergie-Haus home* einige Preise abräumen. Für 2014 machte die Universität Rom das Rennen, 2015 ging der 1. Preis an das SURE HOUSE vom Stevens Institute of Technology, USA.

Gipfeltreffen im Haus der Berge

Das in der letzten Ausgabe vorgestellte „Haus der Berge“ in Berchtesgaden konnte ebenfalls eine Anzahl Preise für sich verbuchen: Der German Design Award 2015, der Constructive Alps 2015, der Bayerischer Holzbaupreis 2014, der ICONIC Award 2014 und den Deutscher Lichtdesign Preis 2014. Wir gratulieren und freuen uns, einen Teil zu diesem Gipfelglück beigetragen zu haben.



Haus der Berge ||||| Foto: Nationalpark Berchtesgaden



SCHIERHUBER
Restaurant & Catering

**GEBURTSTAGE
FIRMENFEIERN
HOCHZEITEN
WEIHNACHTSFEIERN
HOMECOOKING
SEMINARE
KOCKURSE**

Restaurant & Catering

Am Krotenberg 3
89134 Blaustein - Markbronn

T +49 (0)7304 43 05 00
E info@schierhuberrestaurant.de

Mo, Mi – Sa 17:00 – 00:00 Uhr
Sonn- & Feiertage 11:30 – 14:00 Uhr
17:00 – 22:00 Uhr

Gourmet - Golf

Wochenauer Hof 2
89186 Illerrieden

T +49 (0)7306 929 50 50
E golf@schierhuberrestaurant.de

Mo 12:00 - 20:00 Uhr
Di - So 10:00 - 22:00 Uhr

Besuchen
Sie uns auch
im Golf Club
Ulm!

Feldkirchener Wintermärchen

STEICO Konzernzentrale Feldkirchen
Objektdetails S. 66–69

Der Winter 2012 in Feldkirchen war kalt, lang und mit viel weißer Pracht versehen. Bei der Grundsteinlegung der STEICO Konzernzentrale im Oktober 2012, stand der Bezugstermin fest. Im August 2013 sollten die Mitarbeiter des kontinuierlich wachsenden Unternehmens in das neue Verwaltungsgebäude einziehen...



Über den Winter gebaut ||||| im August 2013 war die STEICO Firmenzentrale bezugsfertig ||||| Foto: Conné van d'Grachten



Materialvorteil

In den witterungsbedingt schlechten Wintermonaten zeigten sich klar die Stärken des modernen Holzbaus gegenüber der klassischen Massivbauweise. Während der Massivbau in der Schlechtwetterphase ruhte, wuchs der STEICO Holzbau Stockwerk um Stockwerk und schon im April 2013 konnte Richtfest gefeiert werden.





Sparsam und effizient ||||| Passivhausstandard mit eigenen Dämmstoffen von STEICO ||||| Fotos: Conné van d'Grachten

Schön und praktisch

Mit innovativem Holzingenieurbau legten müllerblastein als Planer und ausführendes Holzbau-Generalunternehmen ihr Augenmerk auf Lösungen, die sowohl bei der Errichtung wie auch im künftigen Unterhalt besonders wirtschaftlich sind.

Für lichtdurchflutete Räume, viel sichtbarem Holz und grosszügigen Versammlungs- und Sozialräumen zeichnet das Architekturbüro Rapp mit seinem Konzept verantwortlich und hat ein angenehmes Raum- und Arbeitsklima ermöglicht. Der eigene Schulungstrakt bietet zusätzlich Möglichkeiten für die interne Weiterbildung, aber auch für künftige praktische Seminare zu vielfältigen Holzbau Themen.



Funktion im Blickpunkt ||||| Aufzugs- und Versorgungsschacht aus massivem Brettsperholz mit LVL-Furnierschichtholz in FineLine-Optik



Intelligent geplant

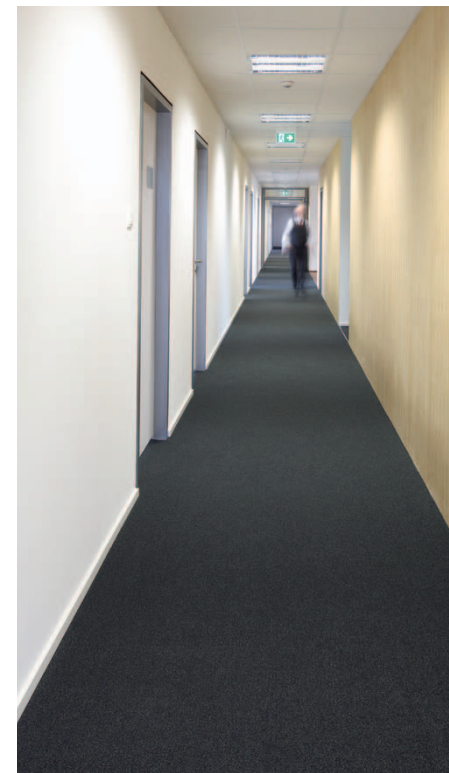
Die wirtschaftliche und schnelle Vorfertigung war der Schlüssel zur zügigen Umsetzung.

Sämtliche Holzbau-Elemente wurden von müllerblastein vorgefertigt und „just-in-time“ auf die Baustelle transportiert. Die Vorfertigung selbst war dabei eine gelungene Kombination aus High-Tech-Planung und handwerklichem Geschick. Das müllerblastein Planungsteam erstellte CAD-Pläne inklusive aller Detailausführungen. Im Abbund-Zentrum Ulm wurden dann die jeweiligen Konstruktionsmaterialien für die darauffolgende Elementmontage vorbereitet und von den Zimmerleuten in der Montagehalle zusammengesetzt.

Da ein Großteil der Holzbauarbeiten in den Wintermonaten durchgeführt wurde, wurde soviel wie möglich vorgefertigt. Zum Beispiel wurden die Fassadenelemente bereits in der Fertigungshalle mit Grundputz belegt, um auch bei Regen und

Schnee den Witterungsschutz für die Gebäudehülle zu gewährleisten.

Kurze Bauzeit, pünktliche Fertigstellung. Das Ergebnis modernen Holzbaus. Dass sich auch bei Gewerbebauten der Plus-Energie-Standard wirtschaftlich erreichen lässt, stellt STEICO mit dem Neubau seiner Konzernzentrale unter Beweis. Die STEICO Gruppe ist das weltweit führende Unternehmen bei der Herstellung und dem Vertrieb von Holzfaser-Dämmstoffen. Zum Einsatz kam das eigene Holzbausystem bestehend aus Stegträgern, Furnierschichtholz, Holzfaser-Dämmstoffe und das STEICO Wärmedämm-Verbundsystem. Die gesamte tragende und dämmende Gebäudehülle wurde mit eigenen Produkten realisiert und auch beim Innenausbau wurde soweit wie möglich auf eigene Produkte gesetzt. Zudem wurde ein möglichst hoher Anteil an natürlichen Bauprodukten verwendet und ein Passivhausstandard erreicht.

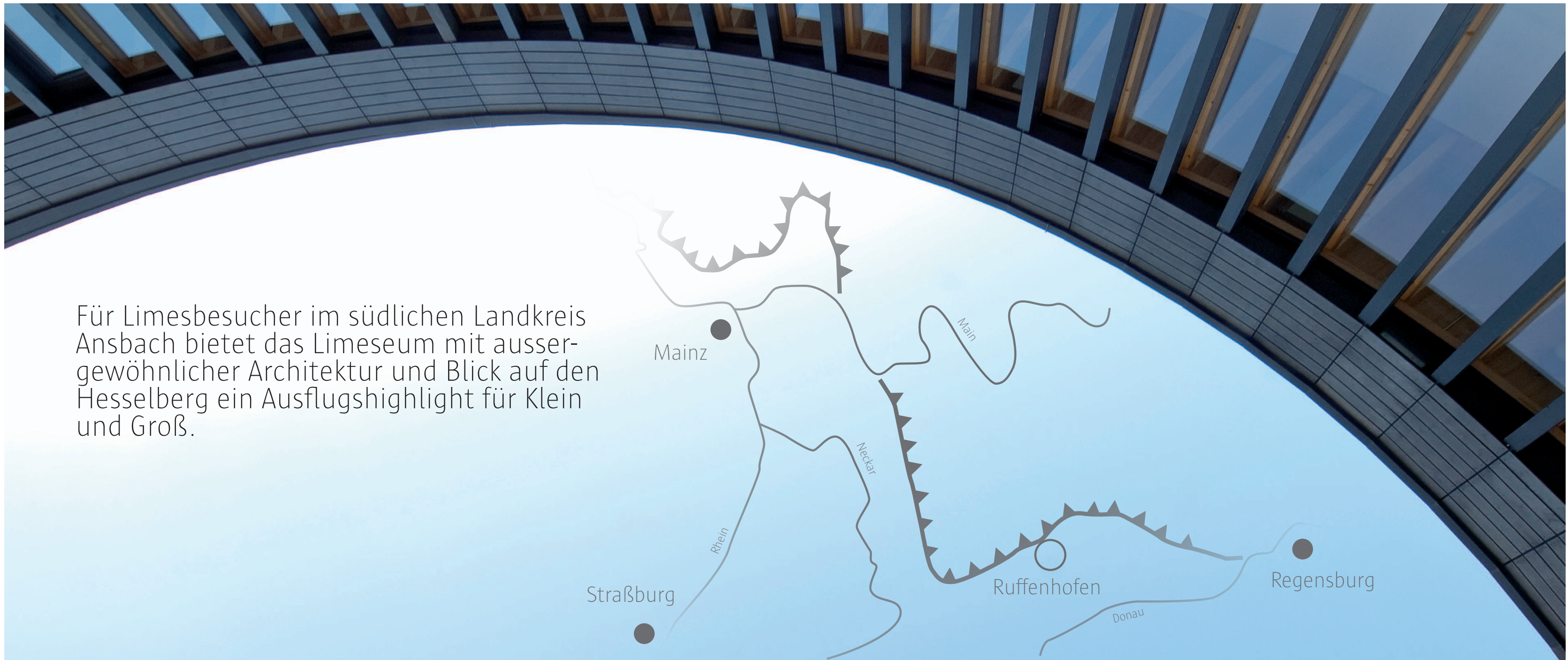


Raum für Ideen ||||| Schulungstrakt und großzügige Sozialräume ||||| Fotos: Conné van d'Grachten



Architekt: Rapp Architekten, Ulm
Bauweise: Holzbauweise mit Holzrippendecken und Brettsperholz Wänden
Nutzfläche: knapp 3.000 qm
Bauzeit: Oktober 2012 - August 2013
Generalunternehmer: müllerblastein

Im Spiralgang in die Römerzeit



Für Limesbesucher im südlichen Landkreis Ansbach bietet das Limesum mit aussergewöhnlicher Architektur und Blick auf den Hesselberg ein Ausflugshighlight für Klein und Groß.



Der Soldat December

Lassen Sie sich in eine vergangene Zeit entführen! Der römische Soldat December führt seine Besucher an integrierten Hörstationen im Limesseum hautnah durch verschiedene Stationen seines eigenen Lebens, seines militärischen und privaten Alltags. Und es gab ihn wirklich, den sympathischen, aus Ruffenhofen stammenden Reitersoldaten December: Er hat seinen Namen für die Nachwelt in ein Helmblech eingepunzt.



Lebendiges Museum ||||| Spannende Architektur und ein innovatives Konzept machen den Ausstellungsbesuch zum Erlebnis ||||| Fotos: Oliver Heint



Spurensuche

Mit Blick auf den Hesselberg und außergewöhnlicher Architektur ist das Limesseum das richtige Ausflugsziel für kleine und große Besucher, um sich auf Spurensuche in die Zeit des Römischen Imperiums zu begeben. Das Museum liegt im Römerpark Ruffenhofen, ein in Deutschland einzigartiges Areal, in dem ein durch Grünpflanzung visualisiertes Reiterkastell und ein Modell davon im Maßstab 1:10 zu bestaunen ist. Spannende Themenstationen können auf dem über 4 ha großen Gelände entdeckt werden und lassen die Zeit bei einem Besuch wie im Flug vergehen.

Spiralartiger Rundbau

Die Architektur des Limesseum lässt das Kastell lebendig werden, das UNESCO Welterbe Limes verstehen und entführt seine Gäste in eine geheimnisvolle, sagenumwobene Welt. Vom Eingangsbereich mit Café und Shop bis zum anderen Ende des Gebäudes lassen große Panoramafenster jederzeit den Blick wandern in Richtung Kastell, Vicus, Limes und Hesselberg.



Der Römerpark Ruffenhofen zählt zum UNESCO Weltkulturerbe „Obergermanisch-Rätischer Limes“

Hautnah erleben

Das Museum ist nicht nur klassische Schatzkammer, die wertvolle Fundstücke ausstellt. Ganz im Gegenteil!

Der Römerpark, die einzigartige Landschaft des Welterbes und die Spuren des römischen Kastells Ruffenhofen sind letztendlich die wahren Attraktionen des Ortes. So wurde das Limeseum nach allen Seiten geöffnet und als ein sich spiralförmig nach oben schraubender Raum konzipiert, der eine durchgängige Verbindung zur Landschaft des UNESCO Welterbes herstellt.



Rundumblick ||||| Fotos: oben Oliver Heintl / unten Gerhard Hagen

Typisch Rom

Das Limeseum bietet im Inneren mit seinem innovativen Ausstellungs-Konzept ein für Jung und Alt greifbares, hautnah spürbares Erlebnis.

Der Reitersoldat December begleitet die Besucher durch verschiedene Themeninseln und zeigt sich als Schauspieler im Film. Es wurde an speziell auf Kinder abgestimmte Beschreibungstexte geachtet und zahlreiche Aktivelemente animieren zum Anfassen und Mitmachen. „Typisch Rom“ – tauchen Sie ein in diese faszinierende Vergangenheit.

i

Bauherr: Gemeinde Gerolfingen, 91726 Gerolfingen
Architektur: Architekturbüro Karl + Probst BDA, München
Nutzfläche: ca. 1.000 qm
Bauweise: BSH-Skelettbauweise, Rippelemente Dach-Wand, Holzfassaden mit Vergrauungslasur müllerblau
Holzbau: LIMESEUM und Römerpark Ruffenhofen
Besucherinfo: Römerpark Ruffenhofen 1, 91749 Wittelshofen
 Telefon: +49 (0) 9854 / 97 99 242
 www.roemerpark-ruffenhofen.de
 www.limeseum.de
Quelle: Matthias Pausch, Leiter Römerpark und Limeseum



Carl Götz
... groß in Holz!

Ihr kompetenter Partner in Sachen Holz!

Carl Götz GmbH
 Neu-Ulm | Ammerbuch | Bamberg | Berlin | Dogern | Herford | München
 Naumburg | Triefenstein | Andreas Popp Auerbach | Andreas Popp Kulmbach
 Stadelbauer Offenburg | www.carlgoetz.de | info@carlgoetz.de

Raumkonzept Holz
 www.raumkonzept-holz.de

Die Ausstellung für den hochwertigen Innenausbau.
 Neu-Ulm | www.raumkonzept-holz.de

Seit Generationen Partner für den Holzbau!

Hagmeyer Handwerker- und Industribedarf GmbH

Heidenheimer Str. 62
 73312 Geislingen/Steige

Telefon: 07331/2001-0
Telefax: 07331/2001-65

info@hagmeyer-geislingen.de
www.hagmeyer-geislingen.de

150 Jahre HAGMEYER
 Handwerker- und Industribedarf

Alles im Fluss

Erlebnisgastronomie wie aus dem Bilderbuch! Einsteigen und Geniessen – unter dieser Prämisse entstand auf einer 900 qm großen und fast 500 Tonnen schweren Plattform das „Bootshaus“ auf der Ulmer Donau.

Bootshaus Restaurant auf der Donau Ulm
Objektdetails S. 70-73



Den Fluss erleben ||||| Funkelnd beleuchtetes Bootshaus auf der Donau vor der beeindruckenden Kulisse des Ulmer Münsters ||||| Foto: Conné van d’Grachten



In bester Lage ||||| Das schwimmende Restaurant an der Uferpromenade der Donau in Ulm zieht Touristen und Einheimische magisch an ||||| Fotos: Conné van d'Grachten

Leichtigkeit

Das voll klimatisierte Gebäude ist als Ingenieurholzbau in Holzrahmenbauweise und einer Stahltragkonstruktion umgesetzt. Über die Hälfte der Wandflächen ist als Glasflächen ausgeführt, die in 3 unterschiedliche, bewegliche und zu öffnende Fassaden integriert sind. So lässt sich die Hauptfassade zur Donau hin auf eine Länge von 29 m öffnen und unsichtbar in einer Wandnische verstecken.

Durch diese großzügigen Öffnungen und die schwellenlos angeordneten Terrassen, verschwimmen Außen- und Innenbereich miteinander und machen das Wasser unmittelbar erlebbar. Diese Leichtigkeit der Planung und Konstruktion spürt auch der Gast in jedem Moment.

Die Seele baumeln lassen fällt hier leicht. Fast schwerelos lässt sich im „Boots Haus“ so manche Stunde bei einem guten Glas Wein oder einem kulinarischen Leckerbissen verweilen.

Behaglichkeit

Am Ulmer Donauufer nahe der historischen Stadtmauer gelegen, ist das schwimmende Restaurantschiff „Boots Haus“ Blickfang urbanen Lebens und Ort der Begegnung gleichermaßen.

Bei der Gestaltung und Materialauswahl wurden wesentliche Merkmale des Schiffsbaus aufgenommen und neu interpretiert. Unterschiedliche Restaurantbereiche, großzügige Terrassen und nahezu intime Bar- und Kaminräume bieten für jede Gelegenheit den passenden Rahmen.

Damit auch bei stürmischem Wetter und winterlichen Temperaturen der Wohlgefühlcharakter erhalten bleibt, haben die Bauherren für die Innenraumgestaltung vorwiegend natürliche, höchst qualitätsvolle Materialien gewählt.





Warmes Ambiente |||| Mit viel Holz und Liebe zum Detail hochwertig ausgestattet |||| Fotos: Conné van d'Grachten

Großzügigkeit

Lichtdurchflutete weite Räume gehen scheinbar grenzenlos in das fließende Wasser über. Das Restaurant bietet auf gesamt 335 qm Gastraumfläche Platz für rund 300 Gäste. Für Küche, Lager und Personalbereiche stehen 110 qm zur Verfügung. Die Heizungs-, Lüftungs- und Kälte-technik ist auf einer Fläche von 70 qm in einem Zwischengeschoss untergebracht. Die schwimmende Plattform vermittelt jedem Gast das Gefühl einer kleinen Reise, einer Auszeit vom Alltag. Kleine Sorgen

werden vom Wasserlauf fort gespült, Gedanken können fließen, neue Ideen entstehen.

So ist das „Bootshaus“ nicht nur ein architektonisches Highlight. Das einzigartige Gebäude schafft durch seine durchdachte Planung und die exponierte Lage zudem auch gefühlten Raum für anregende Gespräche, geselliges Miteinander oder den ganz persönlichen Glücksmoment zwischendurch.



Shareconomy und die Zukunft des



„Zusammen sind wir stark.“
Alles eine Frage der Bewertung.

Wie sehen die neuen kollektiven Organisationsformen aus, die nicht technisch orientierte, sondern soziale Innovationen vorantreiben?

Es gibt eine tiefe Sehnsucht nach gemeinsamen Identitäten und nach einer Kultur, die Beziehungen schafft. Dieser übergreifende Wunsch wird sich in der Gesellschaft, aber auch in unseren Märkten widerspiegeln. So wollen die Konsumenten nicht mehr nur eine einzigartige, tolle Marke, sie erwarten eine kollektive Vision.

Die Menschen suchen nach einer Identität, die über das eigene Ich hinausgeht und neue Gemeinschaften bildet.

Wie aber passt das „Wir“ in die Welt der Individualität? Einzigartig sein um jeden Preis hieß bis vor kurzem die Devise. Zwar gab es schon immer Zusammenschlüsse in verschiedenen Formen, um der Welt etwas Kraftvolles entgegen zu setzen. Gewerkschaften, Betriebsräte, Sportvereine, bis hin zu kirchlichen und sozialen Hilfsverbänden. Der Schulterschluss der Gemeinschaft hat also Tradition. In den westlichen Industrieländern hat diese Tradition an vielen Stellen Platz gemacht für eine Form von Individualisierung, in der vor allem persönliche Stärke, der Einzelne und seine Leistungen zählte.

Doch das Blatt wendet sich. Mit Technologien wie den sozialen Netzwerken in der Tasche und einer Kombination aus Sehnsucht und Innovationsdruck im Rücken scheint das Wir wieder salonfähig zu werden. Doch während der Wir-Gedanke für die Kollektivdenker ein Stück Vision einer besseren Welt bedeutet, steht der Begriff für die anderen als Synonym nach einer neuen Effizienz, nach ökologischem Kalkül.

Wir auf Zeit

Die Suche nach neuen Gemeinschaften und „Wir“ schlägt sich in der Share Economy nieder. Tauschen, Schenken, Spenden, großzügig sein, Ressourcenschonung inklusive. Alles wichtig, richtig und innovativ. Doch ist ein zweckfreies Wir in unserer Gesellschaft überhaupt noch möglich?

In einer Gesellschaft, in der auch die Freundlichkeit wechselseitig bewertet und kommerzialisiert wird, wird man freundlich, um bessere Bewertungen zu erhalten.

Auf diese Art von Wir-Gefühl kann man getrost verzichten. Es ist von kurzer Dauer, muss ständig am Laufen gehalten werden und kann auch noch den letzten Rest echter Gemeinschaftlichkeit zerstören.

Wir – ja gerne. Aber aus Überzeugung und von Herzen.

i
Architekt: Hochstrasser Architekten BDA, DWB, Ulm
Bauherr: Barfüßer-Gastronomie-Betriebs GmbH & Co. KG
Auszeichnung: Holzbaupreis Baden-Württemberg – Engere Wahl
Bauweise: Skelettkonstruktion Holz-Stahl/ Rippelemente Dach-Wand
Nutzfläche: 515 qm
Bauzeit: Juli 2013 - April 2014
Holzbau: müllerblastein

Zahlenwerk



180

Holzteile

... wurden mit Hilfe von CAD gefertigt um diesen Fußball in einer Höhe von **2,5 Metern** zu produzieren. Er besteht aus **12 Fünfecken** und **20 Sechsecken** mit insgesamt **60 Ecken** und **90 Kanten**. Im „Themenpark Holzskulpturen“ wird er bald bei **müllerblastein** zu sehen sein.

ALLO Chance

... hat, wer versucht dieses Dreieck nachzubauen. Das Penrose-Dreieck, auch als Tribar bekannt, ist eine „unmögliche Figur“. Drei Balken stehen im rechten Winkel zueinander, sind aber trotzdem verbunden.



Angekommen. müllerblaustein

Bürogebäude müllerblaustein
Objektdetails S. 74-77



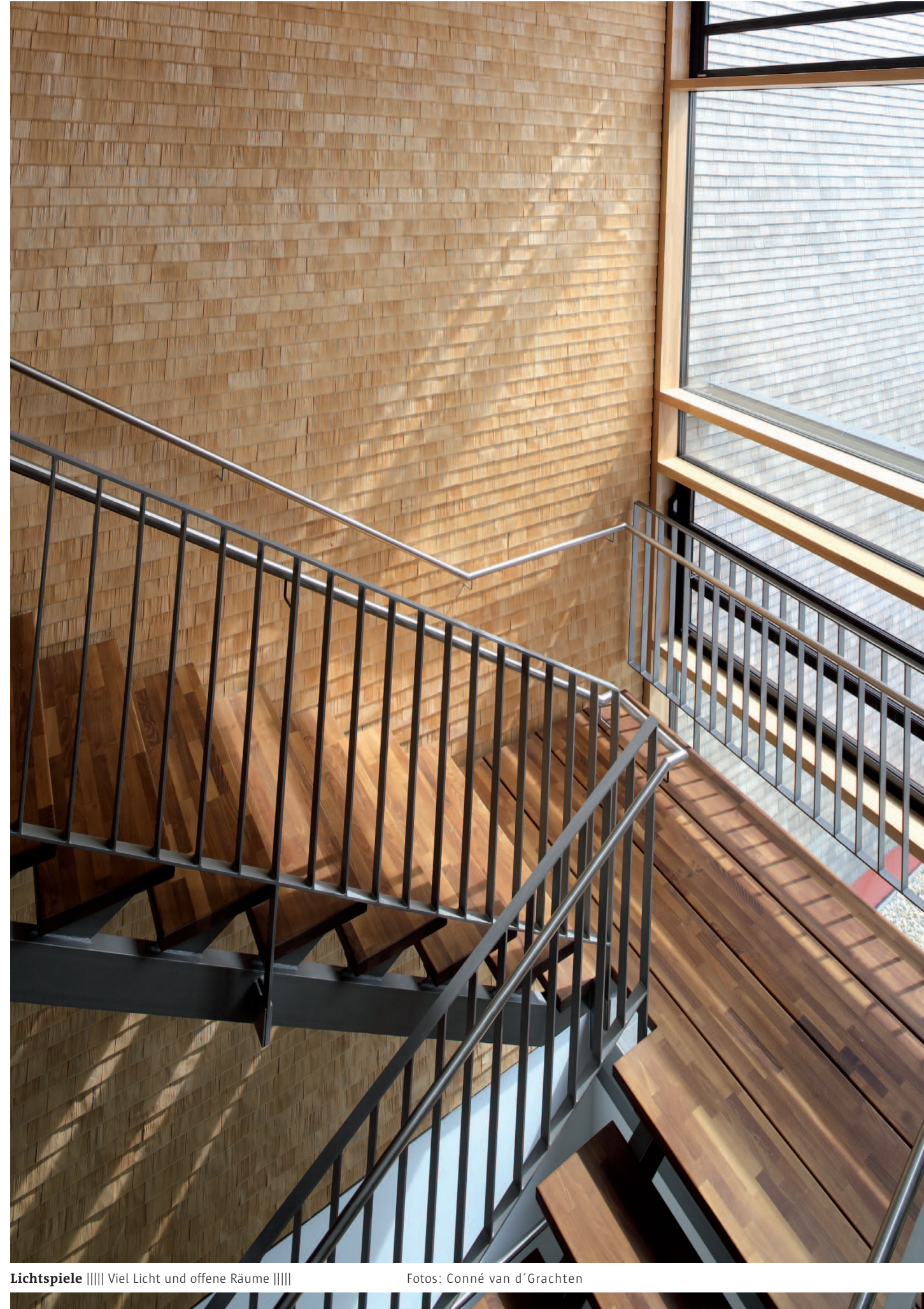
Ein frischer Wind zieht durch das neue Verwaltungsgebäude von müllerblaustein. Lichtdurchflutete Räume, großzügige Freiflächen, inspirierende Materialvielfalt und Verarbeitungsarten. Die Energie des angenehmen und gleichzeitig anregenden Raumklimas ist in jedem Winkel spürbar.



Freiräume

Die Aussicht auf umliegende Felder, der Duft von Natur in der Nase – all dies trägt sicher zum Wohlgefühl bei, sobald man das 750 qm große Verwaltungsgebäude betritt. Die spürbar angenehme Atmosphäre setzt sich durch die Wahl unterschiedlicher Holz- und Verarbeitungsvarianten fort und erlaubt es Besuchern und Mitarbeitern, sich in jedem Bereich wohlfühlen.

Eigene Kompetenz demonstrieren, Möglichkeiten mit dem Rohstoff Holz aufzeigen und Präzision in Planung, Vorfertigung und Montage hautnah begreifen. Neben diesen technischen Ansprüchen wurde größter Wert auf die sozialen Aspekte gelegt. Ob persönliche Freiräume, gemeinschaftliches Miteinander oder teamorientierte Arbeitsplätze – bei müllerblastein lässt es sich gut sein!



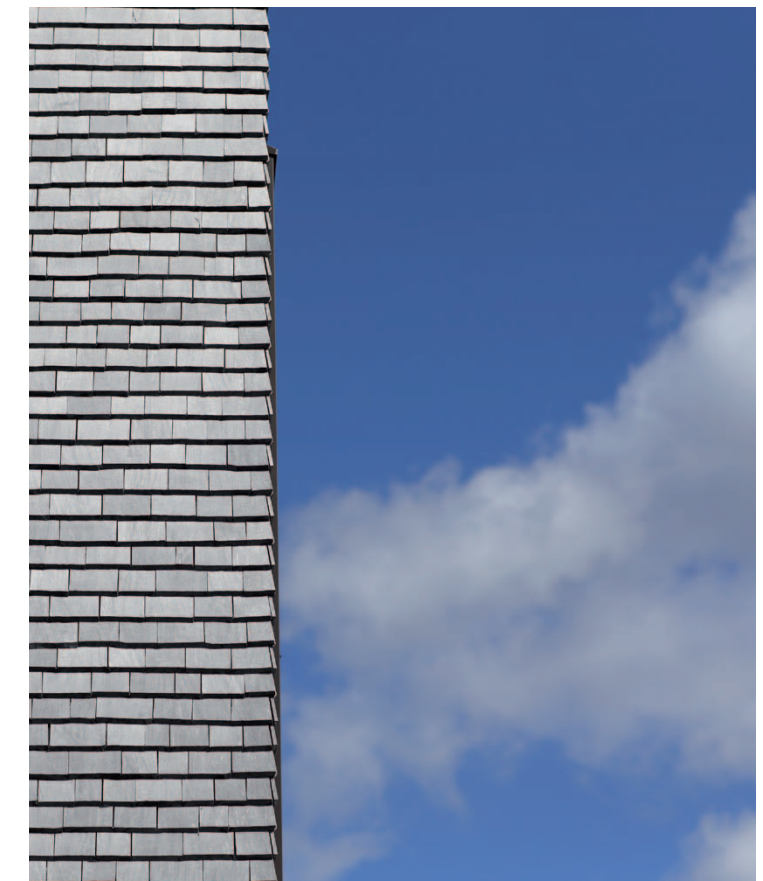
Lichtspiele ||||| Viel Licht und offene Räume |||||

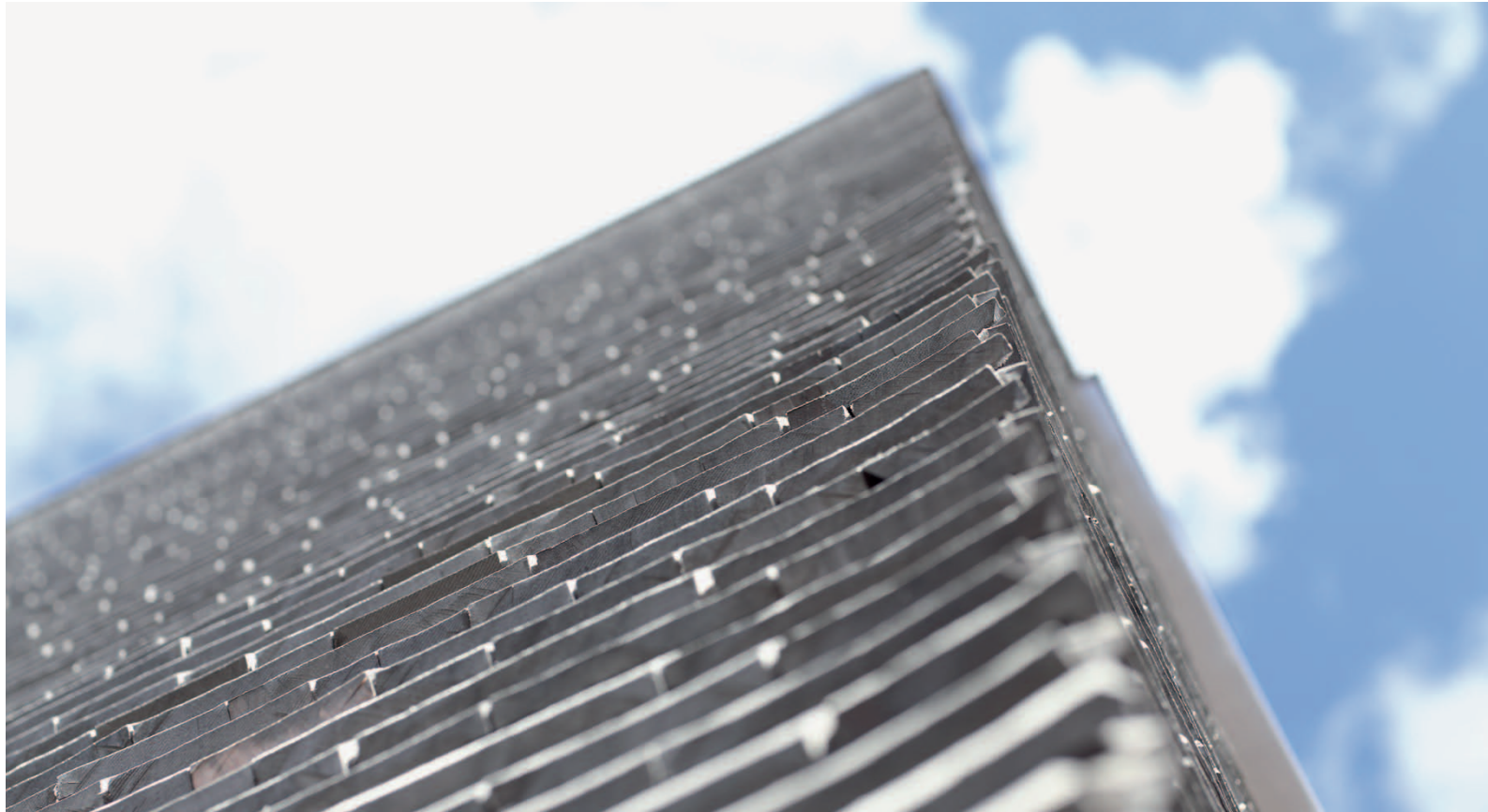
Fotos: Conné van d'Grachten

Orientierung

Nach dem Gang über eine kleine Brücke empfängt den Besucher das dreischiffige Gebäude aus versetzt angeordneten Raumquadern. Diese Gliederung für unterschiedliche Nutzungen sorgt für Klarheit, Orientierung und in jedem Winkel für ein Gefühl der Geborgenheit.

Der westliche Baukörper wird für den stets mit einem Lächeln begleitenden Empfang genutzt, Räume für Ausstellungen, Events und Besprechungen schließen sich an. Im Zwischenbau findet die Infrastruktur wie zum Beispiel der Aufzugschacht seinen Platz. Der östliche Bauteil beherbergt flexible Büroflächen, die je nach Bedarf neu angeordnet werden können.





Echte Handarbeit Die Holzschindeln an der Fassade wurden von der Familie Müller per Hand montiert Fotos: Conné van d'Grachten



Offenheit

Durch den Werkstoff Holz entstand ein CO₂-neutrales Gebäude, die Zertifizierung als Passivhaus konnte erreicht werden und die Anforderungen der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen in Platin sind erfüllt. Die energieeffiziente Architektur wird ihrer homogenen Handschrift auch in der formalen Raumanordnung gerecht. Weit fluchtende öffentliche Wege, großzügige Treppenanlagen, luftige Übergänge und Stege – müllerblaustein ist ein Ort der Begegnung und offenen Türen.



i

Architekt: Rapp Architekten BDA, Ulm
Bauherr: Müller Invest GmbH, Blaustein
Auszeichnung: Beispielhaftes Bauen Alb-Donau-Kreis / Ulm Auszeichnung Schwäbische Baukultur
Bauweise: Holzrahmenbau Rippelemente Dach, Wand; Brettsperrholz-Innenwände, Decken
Nutzfläche: 750 qm
Bauzeit: 2010 - Januar 2011
Generalunternehmer: müllerblaustein

Immer höher



84 Meter

Mit rund 84 m Höhe soll das HoHo Wien in den Himmel ragen



Das weltweit erste 24-stöckige Holz-Hochhaus HoHo Wien in der Seestadt Aspern geht schon bald an den Start.

Auf rund 4.000 Quadratmeter Grundstücksfläche soll bis 2018 das HoHo Wien, ein 84 Meter hohes Hochhaus in Hybridbauweise entstehen. Rund 60 Millionen Euro investiert die Kerbler Gruppe in die Vision, eines der größten Stadtbauprojekte Europas zu realisieren. Einzigartig am Vorhaben Günter Kerblers ist sein Anspruch, Pionier im Holz-Hochbau zu werden. Dank innovativer Holz-Technik wird der Holzbauanteil ab dem Erdgeschoß bei rund 75% liegen. Mit Holz mehr als 80 Meter hoch zu bauen, ist eine bautechnische Herausforderung und bedarf genauester Planung, ein kreatives Team und das geeignete Baufeld. So kann das HoHo

Wien als Vorzeigeprojekt für den Holzbau von Heute gesehen werden. Durch das bewusst einfach entwickelte System ein wirtschaftliches, hochflexibles und sicheres Gebäude in Hybridbauweise mit einem beachtlichen Nachhaltigkeitsgrad zu errichten, wird die Vision bald zur Realität.

Element Holz

Architektonisch besticht das HoHo mit einer höhengestaffelten Silhouette und einer Fassadentextur, die an Baumrinde erinnert. Im Inneren sorgen sichtbare Holzoberflächen für ein spürbares Erleben des Elements Holz.

Urban Mining

Unsere Städte als riesige, ungenutzte Rohstoffquellen. Die Rückgewinnung wertvoller verbauter Ressourcen hat schon begonnen.

Der Begriff „Urban Mining“ betrachtet Städte und Siedlungen als Rohstoffminen, in denen wertvolle Ressourcen über unterschiedlich lange Zeiträume gebunden sind. Im Anschluss werden diese aber wieder frei und sind weiter nutzbar.

Kreislauf statt Abfall

Urban Mining befasst sich mit dem Rückbau, Abbruch und der Wiederverwertung von Rohstoffen. Je mehr Gebäude wir errichten, jede kleine Baulücke schließen und neue Wohn- und Geschäftsanlagen

entstehen, umso wichtiger wird die Analyse der von Menschen gemachten „Minen“. Aus den verwendeten Rohstoffen und der zu erwarteten Liegezeit werden Prognosen für die Zukunft abgeleitet. Abhängig von der Siedlungsdichte ergeben sich daraus natürlich völlig unterschiedliche Szenarien für Ballungsräume und ländliche Regionen.

Die Willenserklärung zur Energiewende ist durch. Hierzulande zumindest. Dabei sind die Fakten für alle gleich: Zu Beginn des Jahres 2014 lebten auf der Erde 7,2 Milliarden Menschen. Pro Jahr kommen

80 Millionen hinzu. Trotz abnehmender Steigerungsrate wird sich dieser Trend weiter fortsetzen und damit der tägliche Verbrauch an Nahrungsmitteln, Wasser, Fläche und nicht zuletzt an Rohstoffen steigen.

Nach dem aktuellen Monitoring-Bericht 2015 der Initiative Kreislaufwirtschaft Bau wird in Summe ca. 92% des Bauschutts verwertet. Das hört sich erst mal positiv an. Dabei handelt es sich aber in der Regel um untergeordnete Maßnahmen der Verwertung mineralischer Stoffströme im Straßen- und Landschaftsbau oder die Nutzung auf Deponien oder im Bergbau als Verfüllmaterial.

Abfälle sind Wertstoffe am falschen Ort

Um Bauabfälle wieder zu Rohstoffen werden zu lassen, müssen sie getrennt und sortiert werden. Dabei sind die üblichen Verbundwerkstoffe oft schlecht oder gänzlich ungeeignet für ein hochwertiges Recycling.

Die Recyclingrate für Bauschutt beträgt deshalb nur durchschnittlich 72,3 %. Hier kommt uns der natürliche Rohstoff Holz in voller Tragweite entgegen. Auch die Europäische Bauproduktenverordnung geht mit der gültigen CE-Kennzeichnung für Baustoffe einen Schritt in die richtige Richtung. Dadurch wird in die europaweit einheitlichen Richtlinien für den Einsatz und die Eignung von Bauprodukten die nachhaltige Nutzung von Ressourcen als Kriterium aufgenommen.

i

Quelle: Vortrag Prof. Dr. Sabine Flamme, FH Münster
www.kreislaufwirtschaftbau.de

25–80 Mio Euro

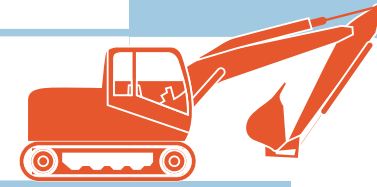
Rohstoffwert können schätzungsweise pro Müllhalde erzielt werden

40–50 Prozent

Phosphor sind in Klärschlamm enthalten

192 Mio. Tonnen

Bauabfälle entstehen in Deutschland jährlich



Hoch hinaus Jübergturm

N 51° 23' 9" E 7° 47' 6"

Jübergturm im sauerländischen Hemer
Objektdetails S. 78–81

+ 23,5 m

239,74 m ü.NN



..... Schon heute das Wahrzeichen von Jüberg. Der Turm streckt sich und reckt sich und öffnet sich immer weiter gen Himmel, je höher man ihn erklimmt. Der Aussichtsturm am Jüberg markiert Ende und Anfang gleichermaßen. Als Endpunkt der Stadt und Übergang in die Landschaft ist er prominent und weit sichtbar positioniert. Die Anzahl der Einzellamellen nimmt von unten nach oben ab, so dass der Turm dem Besucher auf dem Weg nach oben mehr und mehr Ausblick gestattet.



Filigrane Baukunst

Im sauerländischen Hemer eröffnete der Jüberturm im Rahmen der Landesgartenschau 2010 neue Aus- und Einblicke in die umliegende Landschaft. Fünf Podeste bieten dem Besucher Aussichten in unterschiedlichen Höhen von dem insgesamt 23,5 m hohen Turm. Filigran, fast zerbrechlich ähnet die Tragkonstruktion einem Gittermastturm.

Die Konstruktion basiert auf dem Prinzip des Stabschalen-Hyperboloids, das vom russischen Ingenieur Vladimir G. Suchov (1853 – 1939) vielfach für Gittermasttürme aus Stahl angewendet wurde. Im einfachsten Fall ist ein Hyperboloid ein Rotationshyperboloid. Dieser Körper entsteht, wenn eine Hyperbel im Raum um ihre vertikale Achse rotiert. Das Tragwerk des Jüberturms besteht dagegen aus zwei gegenläufig geneigten Stabscharen aus Brettschichtholz aus Lärche. Die innere und

äußere Stabschar bilden jeweils 20 Stabpakete, bestehend aus je sechs Holzstäben. Somit setzt sich der Jüberturm aus genau 240 geraden Holzstäben zusammen.

Doch der Jüberturm ist noch viel mehr, als ein Meisterwerk präziser Konstruktion und ausgeklügeltem Ingenieurholzbau. Zum nachhaltigen Eindruck für die Besucher trägt die dynamische und gleichzeitig sinnliche Wirkung des Holzstaberwerks im Inneren wesentlich bei. Wie ein Lichtfilter erzeugen die Stäbe ein lebendiges Schattenspiel, das sich bei jedem Schritt verändert und den Aufstieg immer wieder aufs Neue erleben lässt.

Licht und Schatten, Aussicht und Weitblick – von jedem der fünf Podeste ein eindruckliches Erlebnis.

I

Architekt: Birk Hellmeyer und Frenzel Gesellschaft von Architekten mbH, Stuttgart

Tragwerksplanung Bauherr: Knippers Helbig Ingenieure Stuttgart

Bauweise: Stiftung der Sparkasse Hemer

Bauzeit: Stabwerk mit Kantholzern aus Lärche, gebaut nach dem Prinzip der hyperbolischen Gitterschalen

Höhe: 23,5 m

Holzbau: müllebلاustein



Forstpavillon

243 x Perfektion war für die Errichtung des Demonstrationsbau zur Landesgartenschau 2014 in Schwäbisch Gmünd notwendig. Die Bauweise stellt eine Innovation im Holzbau dar.

■■■■■ 243 individuelle Einzelteile ergeben ein unglaubliches Ganzes: Den Forstpavillon als Demonstrationsbau zur Landesgartenschau 2014 in Schwäbisch Gmünd. Im Rahmen des Forschungsprojekts „Robotik und Holzbau“ entstand das erste Gebäude weltweit, dessen Primärtragwerk der Holzplattenschale ausschließlich robotisch gefertigt wurde.

Wahre Freunde: Mensch und Robotik

Eine Unterart des Seeigel, der Sanddollar, inspirierte die Analyse des Machbaren: Das Plattenskelett des Meerestieres lieferte die Grundprinzipien für die bionische Baustruktur. Als optimaler Werkstoff für die Einzelelemente wurde Furnierschichtholz aus heimischer Buche gewählt. Bevor der Roboter die Feinarbeit erledigte, wurden die 243 Platten grob von Menschen-

hand zugeschnitten. Jede Platte wurde auf einem Drehteller positioniert, so dass der Roboter mit einer Genauigkeit im Zehntel-Millimeter-Bereich den exakten Zuschnitt anhand der digitalen Konstruktionszeichnungen ausführen konnte.

Wie bei einem Puzzle wurde auf diese Weise jedes einzelne Teil individuell, seinem Platz innerhalb der Gesamtkonstruktion entsprechend, vorgefertigt und gleichzeitig nummeriert. Die Montage vor Ort dauerte durch den hohen Vorfertigungsgrad nur drei Wochen.

Mit etwa 18 m Länge, 9 m Breite und 6 m Höhe entstand ein einzigartiges Bauwerk, dessen Raumklima und Wirkung auf den Besucher schwer zu beschreiben ist. Ein fast sinnlicher, kathedraler Eindruck, ein Gefühl von Geborgenheit und Freiheit gleichermaßen. Im Landschaftspark Wetzgau, am Rand zum Taubentalwald, hat das Meisterstück seine Heimat gefunden.

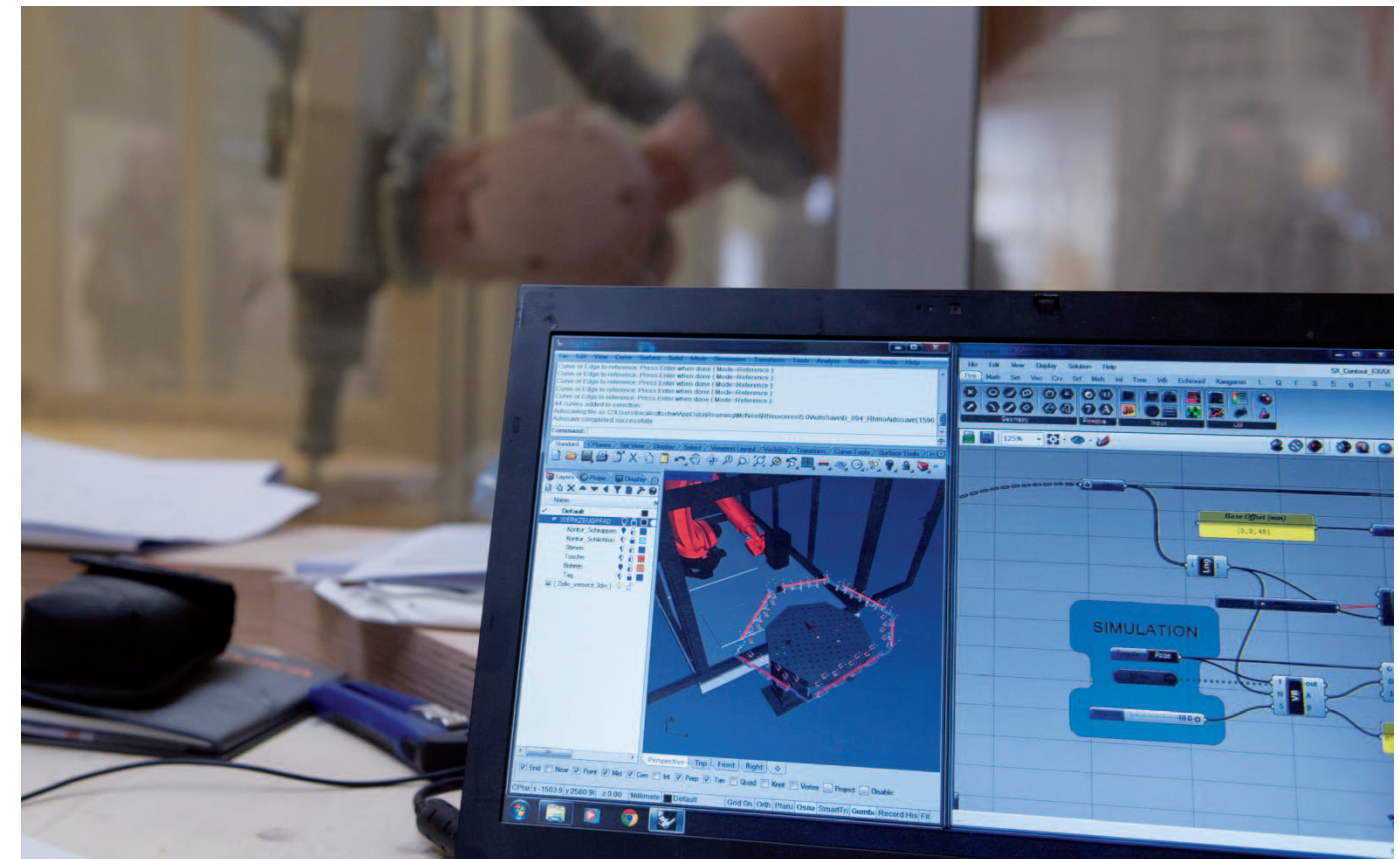


Naturverbunden ■■■ Die organische Form ist wie aus der Natur erwachsen ■■■ Foto: Roland Halbe

243 Individuelle Einzelteile

Die einen lieben sie, die anderen meiden sie: Puzzles sind nicht immer ein beliebter Zeitvertreib. Dank der herausragenden Zusammenarbeit aller Beteiligten entstand beim Bau dieses Puzzles ein wahres Meisterstück.

Die Beteiligten: Universität Stuttgart, Institut für Computerbasiertes Entwerfen (ICD), Prof. Achim Menges; müllerblastein Holzbau GmbH, Reinhold Müller; Kuka Roboter GmbH, Gersthofen; Landesbetrieb Forst Baden-Württemberg; Gartenschau Schwäbisch-Gmünd; Institut für Tragkonstruktionen und Konstruktives Entwerfen (ITKE), Prof. Jan Knippers; Institut für Ingenieurgeodäsie (IIGS), Prof. Volker Schwieger



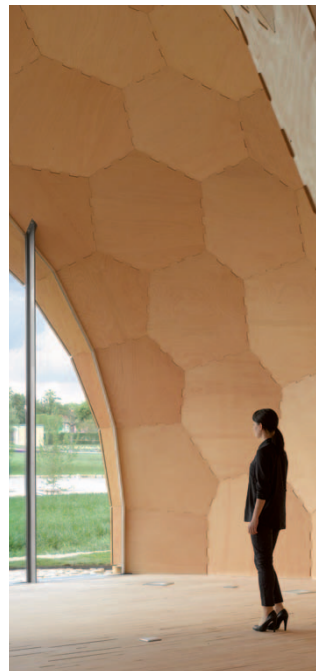
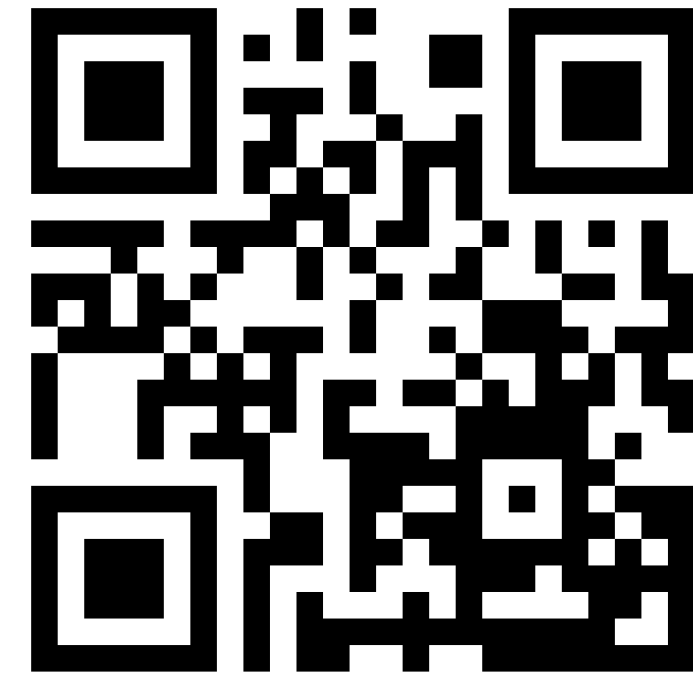
Technische Meisterleistung ||||| Jedes einzelne Bauteil hat seinen ganz genauen Platz ||||| Fotos: Lars Schwerdtfeger / Südwest Presse



Fast unheimlich schön ■■■■ Innenbeleuchtung bei Nacht ■■■■ Foto: Roland Halbe



Die verglaste Eingangssituation zieht magisch an ■■■ Der weitläufige Treppenaufgang weist den Weg ins Innere ■■■ Foto: Roland Halbe



i

Architektur: Gemeinschaftsprojekt der Universität Stuttgart und der müllerblastein Bauwerke GmbH im Rahmen des EU-Forschungsprojekts „Robotik im Holzbau“

Bauweise: Primärtragwerk ausschließlich robotisch gefertigt, Bauelemente Digital vorgefertigt

Nutzfläche: ca. 160 m

Holzbau: müllerblastein

So lässt sich leben Wohnraum in Ansbach

Geschosswohnungsbau Ansbach
Objektdetails ■■■■■■ S. 82-85

■■■■■ Niedrige Mieten und Wohnraum für alle – Junge, Alte, Singles, Paare, Familien, Menschen mit und ohne Behinderung. Dafür musste von allen Beteiligten eine steile Hürde gemeistert werden: Die Baukosten wurden streng gedeckelt, da der Neubau im Rahmen des Förderprogramms „e% – energieeffizienter Wohnungsbau“ bezuschusst werden sollte.



Privatsphäre

Acht unterschiedliche Wohnungstypen reichen von Zwei-Zimmer- bis zu Vier-Zimmer-Wohnungen. Über einen offenen Wohn-Essraum mit integrierter Küche, eine zweiseitige Belichtung und durchlaufende Balkone an beiden Längsseiten können sich alle Bewohner freuen. So kann man es sich entweder mit einem Buch in der Hand gemütlich machen und den Blick in die Umgebung schweifen lassen. Oder man wählt den Balkon zum Innenhof und sucht bewusst den Kontakt zu seinen Mitbewohnern.

Nicht entweder oder – in der Wohnanlage schließen sich Privatleben und Gemeinschaft nicht aus.

Gemeinschaft

Die beiden Holzriegel, drei bzw. vier Geschosse hoch, stehen in einer Siedlung am Stadtrand. Alle öffentlichen Nutzungen wurden in eingeschossigen Flachbauten aus Sichtbeton untergebracht, liegen zum Hof und formieren sich zusammen mit der Wohneinheit zu einem Carré.

Dadurch kann sich der Neubau mit 37 Wohnungen zu einem einladenden Innenhof als Ort der Begegnung für seine Bewohner und Besucher öffnen. Durch die an vier Seiten geschlossene Fläche entstand ein geschützter Raum, in dem Robinien lichten Schatten spenden, Betonringe als Sitzbänke dienen und einem Schwätzchen mit dem Nachbarn nichts im Wege steht.

Gelebtes Miteinander, statt unpersönlichem Nebeneinander.



Leben wie es gefällt ||||| Umlaufende Balkone zu beiden Längsseiten lassen Privatsphäre genau so zu wie gemeinschaftliches Miteinander ||||| Fotos: Sebastian Schels



Gekonnter Mix ||||| Verschiedene Holzarten sorgen für ein hochwertiges Wohlfühl-Ambiente. Und sieht man sie nicht, verstecken sie sich im Kern ||||| Fotos: Sebastian Schels

Natürlich

Geöltes Eichenparkett, Türen und Fenster aus lasierter Fichte, selbst die Treppenhäuser als aussteifende Kerne bestehen aus Holz.

Während die Wände der Innenräume weiß gestrichen wurden, blieben die Holzdecken in den Wohnungen unverkleidet. Natürlich schön, natürlich einladend.

i

- Architekt:** Deppisch Architekten BDA, Freising
- Bauherr:** Joseph Stiftung, Bamberg
- Auszeichnung:** Deutscher Bauherrenpreis Neubau 2016
BDA Preis Bayern Wohnungsbau 2014
Bayerischer Holzbaupreis 2014 Anerkennung
- Bauweise:** Aussenwände Holzrahmenbauweise;
Innenwände, Decken, Dach Brettsperrholz
- Nutzfläche:** 2.404 qm
- Bauzeit:** Mai 2012 - Mai 2013
- Holzbau:** müllerblaustein



best wood[®]
SCHNEIDER

DAS GUTE GEFÜHL

Holzsysteme und
Holzfaserdämmstoffe

*FÜR EIN
GESUNDES
ZUHAUSE*



www.schneider-holz.com

Mit über 300 Mitarbeitern produziert Holzwerk Gebr. Schneider GmbH europäisch agierend alle statisch belasteten Holzprodukte für den modernen Holz- und Passivhausbau. Ob Brettstichholz, Konstruktionsvollholz, Deckenelemente oder Holzfaser-Dämmstoffe – mit einer energieeffizienten Produktionsanlage in Süddeutschland wird vom Rundholz bis zum fertigen Produkt alles aus einer Hand realisiert. Die Zertifizierung der best wood Schneider Produkte durch „natureplus“ und „PEFC“ geht weit über den üblichen Standard hinaus und garantiert nachhaltige, gesunde Lösungen für Privatbauten, Industrie und Gewerbe.

Hauptwerk Deutschland: best wood SCHNEIDER GmbH • Kappel 28 • 88436 Eberhardzell
Telefon +49 (0)7355 9320-0 • Fax +49 (0)7355 9320-300 • E-Mail info@schneider-holz.com



Herzenssache

Mit dem Herz am rechten Fleck geht es turbulent durch den Tag.

Gute Unterkünfte für die Zimmerer auf Montage suchen, Hotelbuchungen organisieren, am Telefon stets ein freundliches Wort, jeden Besucher mit einem Lächeln begrüßen und die Rede für das nächste Richtfest schreiben. Bei Renate Gapp und ihrer Kollegin am zentralen Empfang bei müllerblaustein laufen viele Fäden zusammen. Die Arbeit hört nicht auf und turbulent geht es durch den Tag. Trotz dem strammen Tempo nimmt sich Frau Gapp die Zeit, ein offenes Ohr für alle zu haben und so war das Gespräch ein großes Vergnügen, erfrischend herzlich und schon fast familiär.



Lecker! Wenn die

Heimspiel bei müllerblaustein

Interview: Herzensache Fotostrecke: Conné van d'Grachten



Kollegen Obst aus dem Garten mitbringen oder einfach zwischendurch gibt es für alle selbst gebackenen Kuchen.

Schön wars – trotz langer Unterhosen

mm Frau Gapp, Sie kennen noch die beengten Räume vor dem Neubau des Firmengebäudes. Fehlt Ihnen trotz der neuen, großzügigen und modernen Arbeitsatmosphäre etwas?

Frau Gapp Das stimmt, eng war es, manchmal mußte ich mir mit einer Kollegin sogar einen Schreibtisch teilen. Im Sommer war es oft brütend heiß, im Winter dagegen bitterkalt. Durch die undichten Fenster hat es so gezogen, daß alle gern mal die langen Unterhosen aus dem Schrank geholt haben. Die Enge der Räume hat sich auch im Umgang miteinander wieder gespiegelt. Wir sind zusammen gerückt, wir waren eine Familie. Und weil die sanitären Einrichtungen nur über den Hof zu erreichen waren, hat sich so manches zufällige Treffen mit den Zimmerleuten ergeben. Dieser Kontakt fehlt mir jetzt manchmal. Wir gehören ja alle zusammen und jeder macht das, was er am besten kann. Dadurch ergänzen wir uns perfekt und die gute Zusammenarbeit aller Bereiche ist bestimmt auch einer der Schlüssel für unseren Erfolg.

Frischer Wind

mm Dann hat sich also mit dem Umzug auch der Umgang untereinander verändert?

Frau Gapp Nein, nicht wirklich. Wir sind ja alle dieselben geblieben und neue Mitarbeiter sind dazu gekommen. Der Umgangston ist in besonders stressigen Zeiten vielleicht manchmal knapp, aber immer herzlich und freundlich.

mm Sie teilen sich Ihre Arbeit mit Ihrer Kollegin Tanja Duckek. Gibt es nicht Probleme bei der Übergabe der Arbeiten oder dass man eben nur die Hälfte mitbekommt und daraus Fehler resultieren?

Frau Gapp Ich bin mehr als glücklich, dass wir zwei uns so gut ergänzen, alles reibungslos läuft und wir wirklich einmalig zusammen arbeiten. Das hat auch den

„Das immer freundliche Miteinander lässt jeden Stress bewältigen.“



Vorteil, dass sich jede von uns auf die Aufgaben konzentrieren kann, die sie besser kann und vielleicht auch ein bisschen lieber macht. Ich schreibe zum Beispiel die Richtsprüche für unsere neuen Objekte schon seit Jahren mit großer Freude oder kümmere mich gerne um gute Unterkünfte für unsere Zimmerleute auf Montage. Ein schönes Zimmer und vor allem gute Betten sind bei dieser schweren Arbeit einfach wichtig.

So haben wir unsere eigenen Aufgabenbereiche, aber in Urlaubszeiten müssen natürlich auch die Arbeiten der Kollegin übernommen werden.

mm Bleibt bei der Menge an Arbeit nicht manchmal das Zwischenmenschliche auf der Strecke?

Zugegeben - es gibt schon Tage an denen das Zwischenmenschliche meiner Meinung nach zu kurz kommt. Aber in aller Regel klappt das bei uns wirklich prima. An meinem zentralen Arbeitsplatz habe ich da sowieso einen Vorteil - zwangsläufig kommen alle bei mir vorbei. Irgendwann habe ich mal angefangen eine Dose

mit Süßigkeiten am Empfang zu platzieren - mittlerweile ist das eine total schöne Gewohnheit geworden und die Dose wird nicht nur von mir, sondern auch von meinen Kollegen immer wieder aufgefüllt. Wer also Lust auf was Süßes hat kommt bei mir vorbei - aber auch für Kopfwehtabletten oder Halsbonbons bin ich die Anlaufstelle - und darüber freue ich mich!

Und wenn mir bewusst wird, dass wir hier in Dietingen, meinem Heimatort in dem ich aufgewachsen bin und wohne, eines der größten Holzbauunternehmen Deutschlands sind, bin ich ehrlich stolz auf das, was wir alle zusammen leisten! Umso wichtiger erscheint es mir, den Geist meiner einstigen Zimmerei Müller zu erhalten. Das macht uns stark und grenzt uns vom Wettbewerb ab. Und das soll auch so bleiben.

mm Mit dem neuen Gebäude sind sicher auch die Besucherzahlen und vor allem das Arbeitspensum gestiegen. Ist es anstrengend, immer ein Lächeln auf den Lippen zu haben, auch wenn mal Zeitdruck den Tag bestimmt?

Lächeln? Immer!

Frau Gapp Im Gegenteil! Je mehr Besucher kommen, desto besser - ich freue mich über jeden Kontakt. Allerdings kommen wir schon manchmal ins Schwitzen, wenn die Aufgaben geballt auf uns zukommen. Meine Arbeit an der Telefonzentrale macht mir auch deshalb soviel Freude, weil ich so manchen Kunden oder Geschäftspartner schon viele Jahre kenne. Da fallen auch mal ein paar private Worte oder man geht sogar zum Du über, ohne sich je gesehen zu haben. Dafür möchte ich an dieser Stellen allen danken, mit denen ich so einen wunderbaren Kontakt haben darf.

mm Wie sieht Ihr Arbeitsplatz aus? Haben Sie persönliche Gegenstände am Schreibtisch?

Frau Gapp Nein, ich habe überhaupt nichts Persönliches hier! Vielleicht liegt es einfach daran, dass ich mich an meinem Arbeitsplatz so wohl fühle wie zu Hause. Von mir zuhause sind es gerade mal 1500 m bis zur Arbeit. Ich finde es klasse, dass ich zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen, und meine Mittagszeit auch immer zuhause verbringen kann. Meine Arbeit ist total abwechslungsreich und bessere Arbeitskollegen kann man sich nicht wünschen!

Gute Seele

mm Bestimmt gibt es gute und weniger gute Tage. Was macht einen guten Tag aus?

Frau Gapp Ich muss schon gestehen, je mehr Zeit ich für das Zwischenmenschliche habe, umso besser sind die Tage.

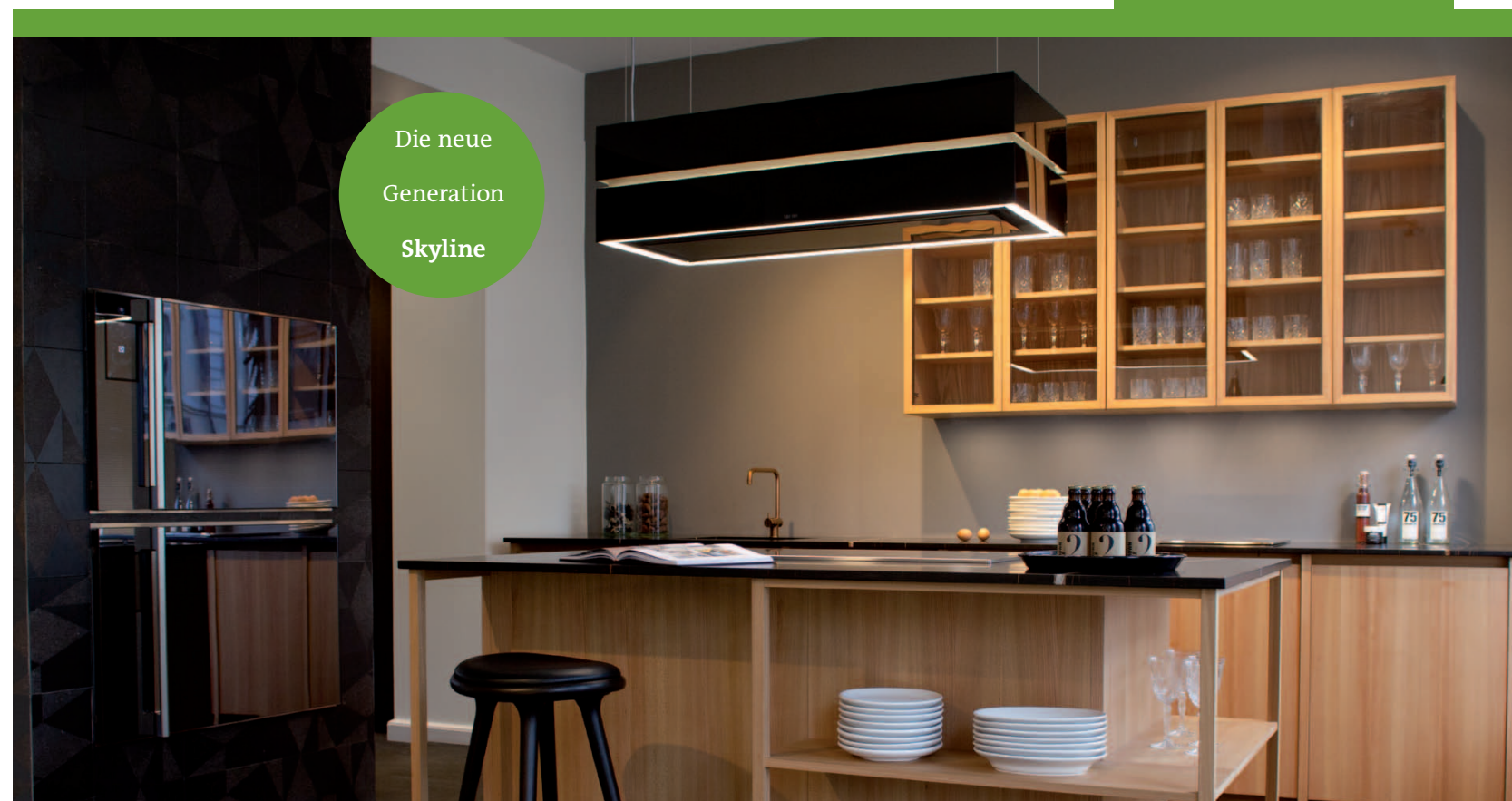
Darüber, dass meine Kollegen mir den Titel „Gute Seele“ gegeben haben freue ich mich sehr und dadurch, dass Reinhold mir als solche sogar einen Platz im neuen **müller**magazin einräumt, fühle ich mich in meiner Art bestätigt und motiviert genau so weiter zu machen.

Renate Gapp, 52

Seit genau 10 Jahren ist die gelernte Speditionskauffrau bei **müller**blastein. Heute teilt sie sich Empfang und Sekretariat mit ihrer Kollegin und ist als „Gute Seele“ dort nicht mehr weg zu denken.

Die Küche als Lebensraum

Die offene Wohnküche liegt nach wie vor im Trend und ermöglicht eine Vielzahl an Varianten um Arbeitsbereiche individuell aufzuteilen. Eine Kochinsel mit Ausrichtung zum Wohnraum, die den Wohnbereich in das Kochgeschehen integriert, ist eine der beliebtesten Möglichkeiten. Um die Großzügigkeit des kommunikativen Wohngefühls auch wirklich dauerhaft im Alltag genießen zu können, ist die Wahl einer leistungsstarken und gleichzeitig lauffähigen Dunstabzugshaube besonders wichtig.



Eine gute Dunstabzugshaube stellt sicher, dass sich die beim Kochen aufsteigenden Dunstwrassen, ein Gemisch aus Fetten/Ölen und Kochgerüchen, nicht im Raum verteilen.

Die Skyline Modelle des Küchenlüftungsspezialisten berbel sind in vielen Küchen die erste Wahl. Auf Knopfdruck fährt die berbel Skyline, gehalten von vier Drahtseilen, von der Decke und stoppt in der optimalen Entfernung über dem Kochfeld. Wird die Dunstabzugshaube nicht benötigt, fährt Sie wieder unter die Decke.

So wird der Blick zum Wohnbereich nach der Nutzung wieder frei und einer gemütlichen Unterhaltung steht nichts im Weg.

Mit dem patentierten berbel Prinzip, das gänzlich auf störende Fettfilter verzichtet ist ein dauerhaft effizienter und leiser Betrieb garantiert. Die eingesetzten Aktivkohlefilter mit besonders großer Oberfläche sorgen auch im Umluftbetrieb für eine hohe Geruchsbindung mit bis zu 97% und erreichen damit annähernd das Niveau einer Ablufthaube.

Die perfekte Traumküche will eben nicht nur geträumt, sondern bis ins Detail geplant werden.

Als kompetenter und erfahrener Partner bei der Küchenplanung stehen Ihnen im Raum Süddeutschland die Spezialisten des Küchenzentrum Marchtal beratend zur Seite.

berbel

Lassen Sie sich entführen in die Welt einzigartiger Küchengestaltungen.



www.berbel.de
www.kuechenzentrum-marchtal.de



Die Königin der Alpen Diesen Namen trägt die Zirbe nicht von ungefähr. Sie wird auch Arve oder Zirbelkiefer genannt und gehört zur Familie der Kieferngewächse.



■■■■■ Die immergrüne Zirbe kann durchaus eine Höhe von 25 m erreichen, übersteht auch Temperaturen unter 40 Grad Minus in Höhenlagen von ca. 1.300 – 2.900 m und kann im Extremfall 1000 Jahre alt werden. Nicht zufällig ist der älteste Baum Tirols eine Zirbe, wer sie einmal besuchen möchte findet sie im Ampasser Kessel.

Seit Jahrhunderten gehört das helle Holz mit der lebendigen Maserung zu den beliebtesten Holzarten für den traditionellen Bauernmöbelbau. Doch das Holz dieses ganz besonderen Baumes zieht langsam aber sicher auch in urbanes Möbeldesign ein und präsentiert sich als innovatives und ganzheitliches Material für Einrichtungskonzepte. Zirbenholz eignet sich gleich aus mehreren Gründen perfekt für eine moderne Bauweise und Raumgestaltung. Das Holz der Zirbe hat einen sehr gleichmäßigen Aufbau und lässt sich gut bearbeiten, Nägel und Schrauben reißen

nicht aus, obwohl es weich und angenehm leicht ist. In größerer, glatter Fläche wirkt es mit seiner besonderen Struktur und seinem lebhaften Muster naturnah, designaffin und einzigartig. Und durch das geringste Schwindmaß aller Nadelbäume ist das Zirbenholz auch für wechselfeuchte Bereiche wie Bad oder Sauna optimal geeignet.

Doch neben den visuellen und gut zuarbeitenden Eigenschaften hat die Zirbe vor allem eines: Eine besondere Wirkung auf den Menschen.

Spürbar positive Auswirkungen

Viele Menschen schwören darauf: Die Königin der Alpen beeinflusst den menschlichen Körper positiv.

Ob bei der Herstellung von Öl, Kaffee, Schnaps oder Gebäck mit Zirbennussfüllung – schon seit Traditionen sind die Menschen einfallsreich mit den Gaben des edlen Baumes umgegangen und sie wussten: Das Holz der Zirbe ist reich an wertvollen ätherischen Ölen und verströmt einen wohltuenden Duft.

In medizinischen Studien des Joanneum-Research-Instituts in Österreich konnte sogar nachgewiesen werden, dass mit Zirbenholz ausgestattete Räume im Vergleich zu Räumen mit anderer Ausstattung eine hervorragende Erholungs- und Wohlfühlqualität besitzen. Dies ließ sich mit einer niedrigeren Herzfrequenz in physischen und psychischen Belastungssituationen bei Testpersonen belegen. Zudem konnte ein beschleunigter vegetativer Erholungsprozess und eine höhere soziale Aufgeschlossenheit nachgewiesen werden.

Doch die Zirbe kann noch mehr. Frisch und ausgeruht aufwachen, den Tag voll Energie starten – wer wünscht sich das nicht. Das Bett oder die Raumausstattung aus Zirbenholz kann viel dazu beitragen. Ein besserer Schlaf und längere nächtliche Tiefschlafphasen können die Folge sein. Ebenso kann sich der Kreislauf stabilisieren und Wetterfühligkeit nachlassen.

Der wohltuende Duft macht es aus. Doch wie entsteht er?

Im Holz, im Harz und in den Nadeln der Zirbe ist ein vergleichsweise hoher Anteil von Pinosylvin eingelagert. Diese hohe Konzentration ist einzigartig und als Eigenschaft bei keiner anderen Baumart zu finden. Der Wirkstoff verleiht dem Holz zum einen den typischen jahrelang anhaltenden aromatischen Duft, der zum Wohlbefinden des Menschen

beiträgt. Weniger beliebt ist der Duft dagegen bei Insekten. Sie meiden Räume, in denen das Holz von Zirben verarbeitet wurde.

Und zum anderen schützt Pinosylvin zuerst den Baum und später dann die Möbel und den Innenausbau vor dem Befall durch Pilze und Bakterien. Die antibakterielle Wirkung ist höher als bei anderen Kiefergewächsen. So wird sich in einem Kleiderschrank aus Zirbenholz zum Beispiel keine Kleidermotte entwickeln wollen und können.

Die neue Königin der Städte

Die Zirbe hat etwas geschafft, was viele Materialien die den Menschen umgeben nie schaffen werden. Das Zirbenholz bringt Funktionalität, Nachhaltigkeit und zeitgemäßes Design in Einklang mit dem starken menschlichen Bedürfnis nach Klarheit, Gesundheit und Entspannung.

Von der Königin der Alpen zur Königin der Städte. Wer hätte gedacht, dass die tief in die Landeskultur verwurzelte Zirbe aus ihrem ländlichen Raum ausbricht und die Reise in die Welt antritt. Es lohnt sich doch immer wieder, einen neuen Blick auf bewährte traditionelle Materialien zu wagen.



Steico

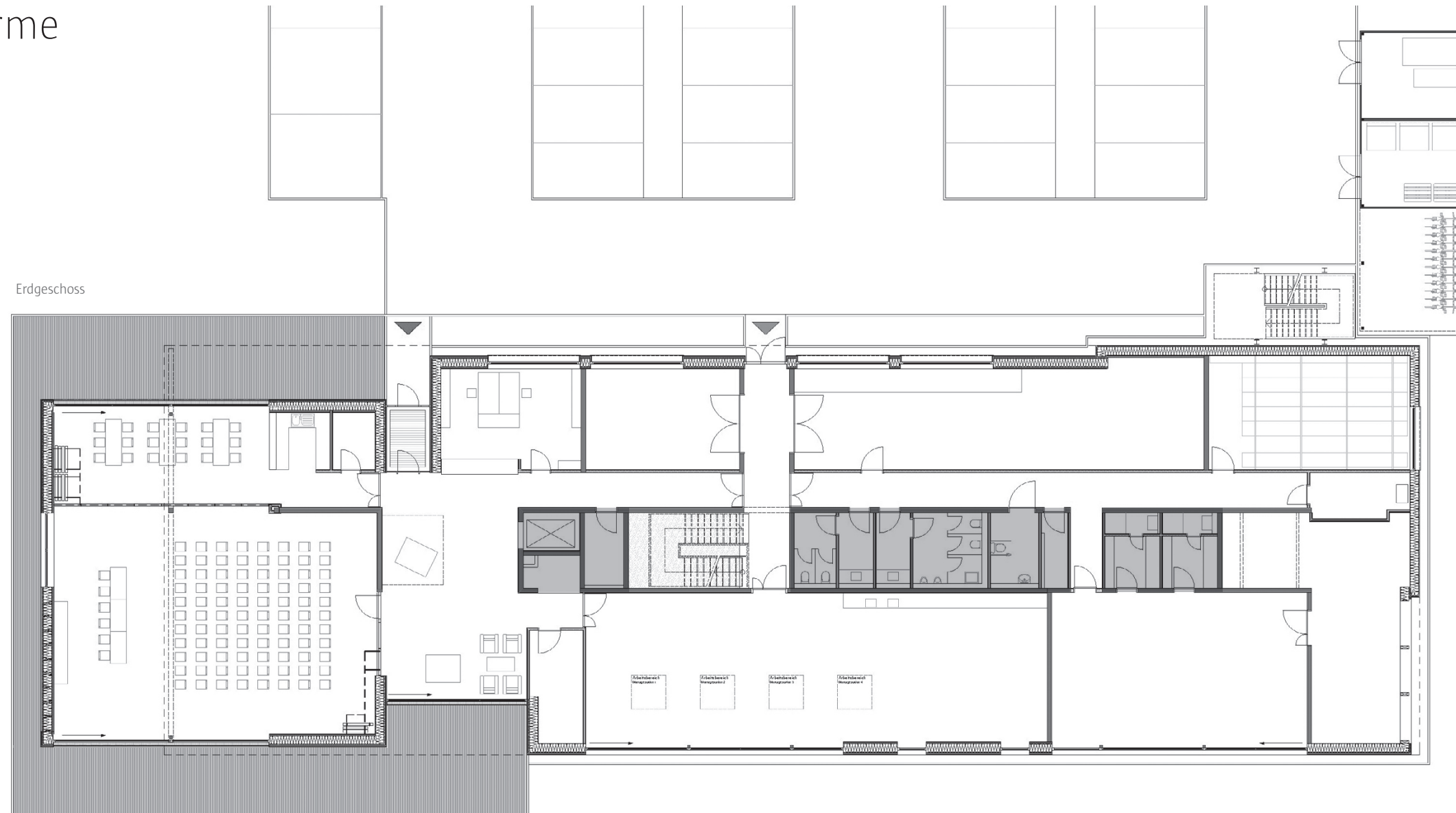
Planungs Leistungen

Funktionsbau mit Charme

Neubau Hauptverwaltung Steico SE, Feldkirchen

In der Nähe der Münchener Messe wurde in Feldkirchen der Neubau der Hauptverwaltung von Steico SE als erster Baustein von mehreren Gebäudeteilen errichtet, die im Endausbau einmal den Steico-Campus bilden werden. Der ruhig wirkende 3-geschossige Baukörper mit einer Kantenlänge von 54,60 x 17,80 Metern und seinen langen Fensterbändern wurde nach dem Passivhausstandard errichtet.

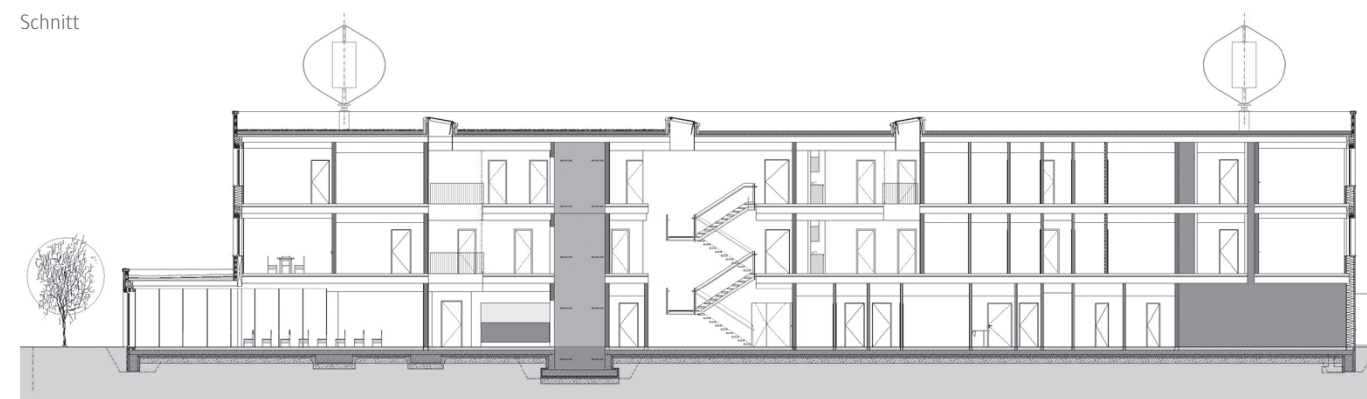
Das Thema Energie und Nachhaltigkeit nimmt bei dem Gebäude eine wichtige Rolle ein. Die Wärmeerzeugung erfolgt über eine Grundwasser-Wärmepumpe. Eine kontrollierte Lüftungsanlage sorgt zudem für einen hohen Behaglichkeitskomfort. In Kombination mit der Wärmepumpe trägt sie im Sommer auch zur Kühlung des Gebäudes bei. Das durchdachte Energiekonzept wird mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach, zwei Windkraftturbinen und einer autarken Parkplatzbeleuchtung abgerundet. Im Gebäude sorgen lichtdurchflutete Räume für ein angenehmes Raum- und Arbeitsklima. Das Erdgeschoss beherbergt einen großzügigen Empfangs- und Schulungsbereich. In den oberen Geschosse befinden sich die flexiblen Büroflächen: Gruppenbüros und kleine Zellenbüros. Die Nebenräume und die Erschließung wurden konsequent im Gebäudeinneren in den Holzkernen aus Massivholz angesiedelt. Diese Kerne dienen auch der Aussteifung des Gebäudes und beinhalten Schächte für die Verteilung der TGA-Gewerke. Darüber hinaus wird diese Mittelzone zwischen den Kernen als Treffpunkt zum Wissensaustausch der Mitarbeiter genutzt. Offene Teeküchen und natürlich belichtete Galerien und Lufträume zwischen den Geschossen fördern die Kommunikation der Mitarbeiter untereinander.



Die Urheberrechte aller Abbildungen dieser Seite obliegen Rapp Architekten, Ulm



Ansicht von Norden



Schnitt

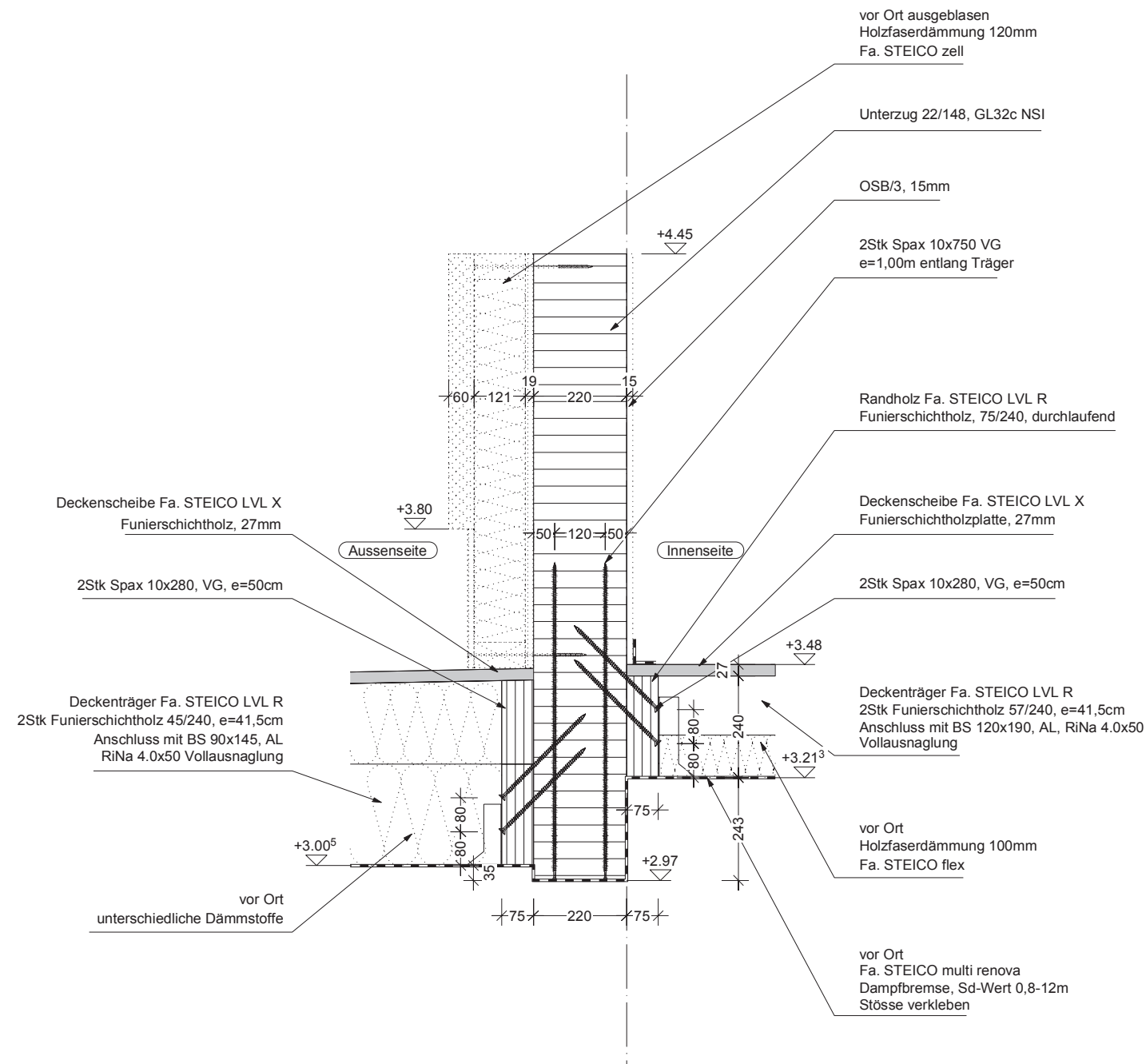
Es ist ein stringenter Holzbau entstanden der angemessen auf die gestellte Bauaufgabe reagiert und Raum für zukünftige Arbeitswelten bietet. Bei den Materialien wurde besonderer Wert auf die Verwendung der Produkte aus dem Bausystem der Fa. Steico gelegt. Neben der Gebäudehülle wurden auch Teile des Innenausbaus mit den natürlichen Bauprodukten hergestellt. Ein hoher Detaillierungsgrad in der Planung ermöglichte die Vorfertigung von großformatigen Wand- und Deckenelementen und eines Transportes „just in time“ auf die Baustelle. Um den Witterungsschutz der Gebäudehülle während der Ausführung in den Wintermonaten zu gewährleisten, wurden die Fassadenelemente schon im Werk mit einem Grundputz belegt. Die beiden oberen Geschosse des Gebäudes wurden verputzt und werden nur durch die farblich abgesetzten Fensterbänder gegliedert. Der Sockelbereich wurde mit einer Holzschalung aus vorvergrauter Weißtanne verkleidet. Im Innenbereich wurden die Massivholzkern mit einer gedrehten Finesse-Oberfläche ohne farbliche Behandlung versehen. Diese Bauteile unterliegen einer allmählichen und natürlichen Verfärbung. Alle weiteren Innenwände wurden als flexible Trockenbauwände ausgeführt.

Das Farbkonzept wurde auf wenige Farbtöne reduziert, neben den naturbelassenen Hölzern der Holzbauweise, der Holzböden im Erdgeschoss, der dunklen Bodenbeläge in den Bürogeschossen und der Fenster, dominiert die Farbe weiß. Lediglich der Grünton der Fa. Steico findet man an vereinzelt exponierten Stellen.

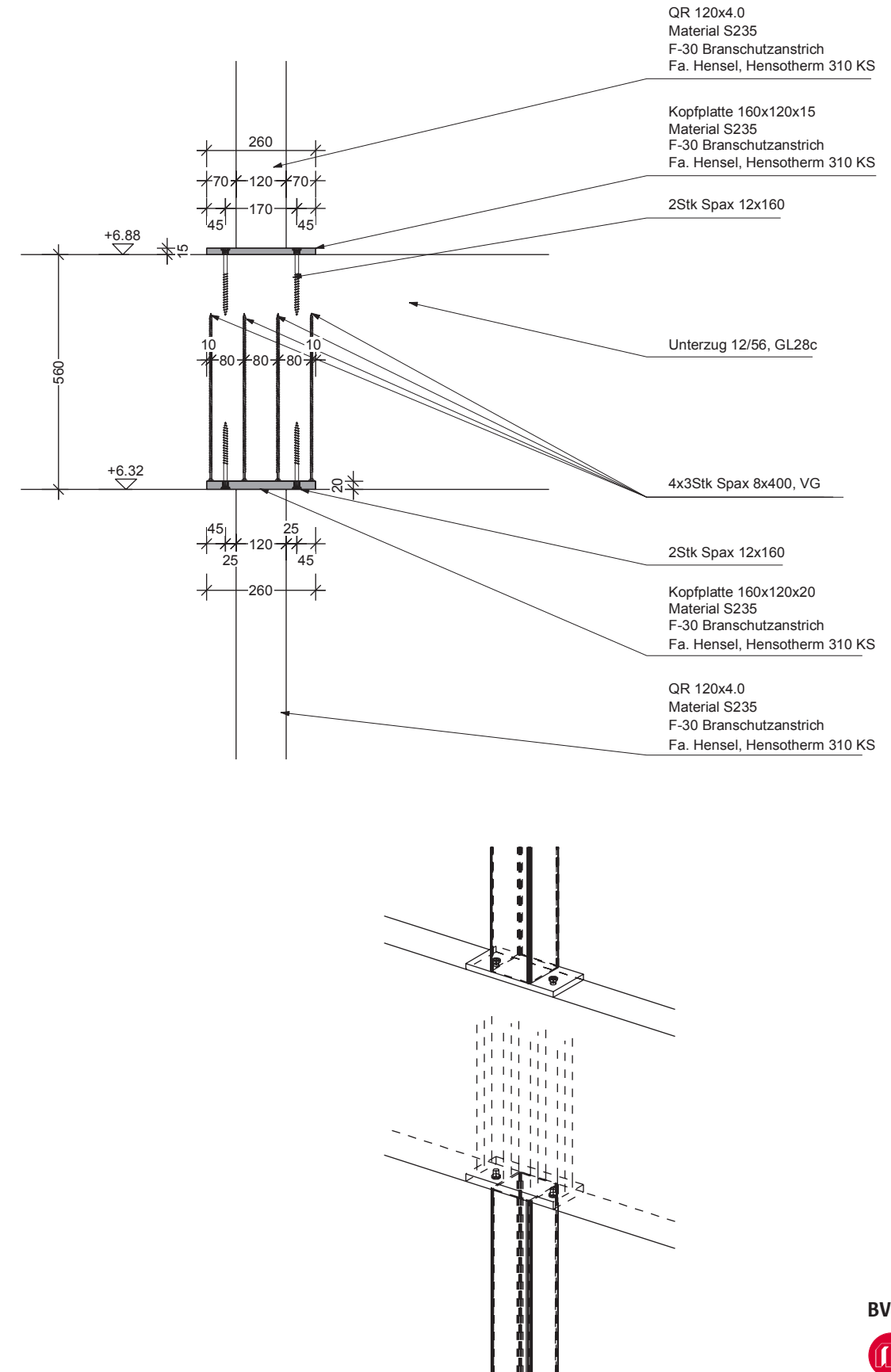


i Objektbericht S. 8-13	
Architekt:	Rapp Architekten, Ulm
Bauweise:	Holzbauweise mit Holzrippendecken und Brettsperrholzwänden
Nutzfläche:	knapp 3.000 qm
Bauzeit:	Oktober 2012 - August 2013
Generalunternehmer:	müllerblaustein

Vertikaler Schnitt Übergang Flachdach Holzbaudetail



Ansicht UZ an Stahlstützen Holzbaudetail



Bootshaus Restaurant

Planungs Leistungen

Die Donau erleben und genießen

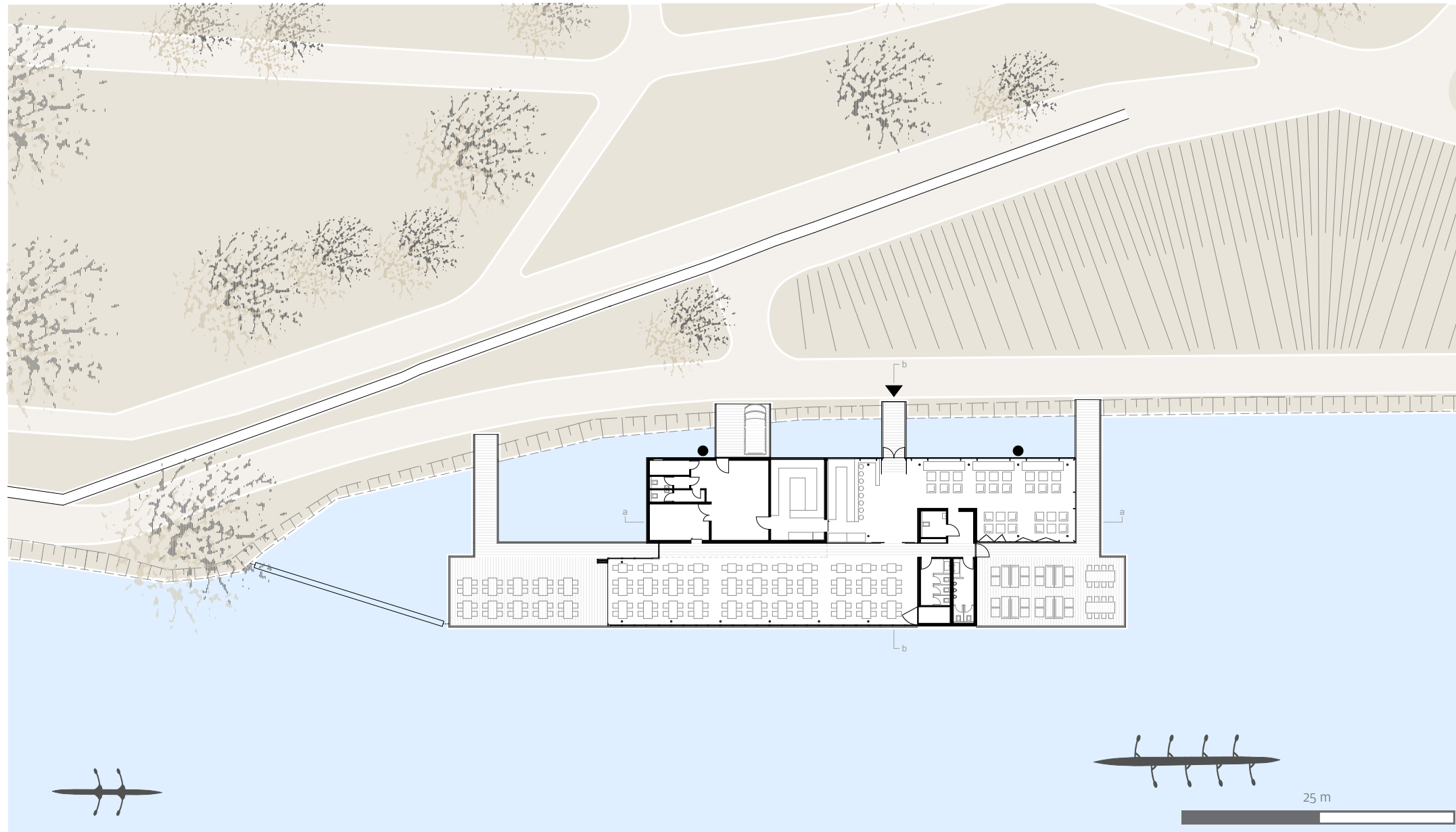
Neubau Restaurant Bootshaus, Ulm

Vor dem historischen Ulmer Stadtpanorama befindet sich das schwimmende Restaurant auf der Donau. Das Bootshaus gliedert sich in zwei Baukörper, die sich in Längsrichtung und Höhe zueinander verschieben. Diese Verschränkung bleibt im Innenraum spürbar und definiert gleichzeitig die unterschiedlichen Restaurantbereiche, den Barraum und den Gastraum.

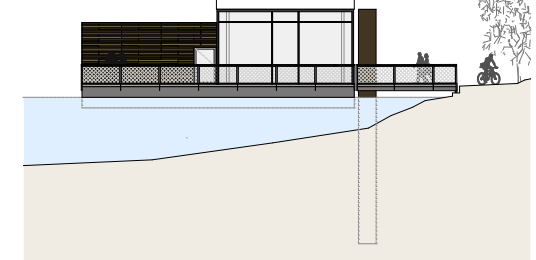
Die Glasfassaden lassen sich komplett öffnen und schaffen so einen fließenden Übergang zwischen Außen und Innen. So können die Gäste die Nähe zum Wasser aus jedem Blickwinkel erleben. Es entstehen qualitätvolle Innenräume, die den unterschiedlichen Nutzungen Bar, Lounge und Restaurant den entsprechenden Rahmen geben. Die Innenraumgestaltung (Bar, Möblierung, Leuchten) wurde durch den Bauherren selber umgesetzt.

Eine aufwendige Pontonkonstruktion ermöglicht den Betrieb bei nahezu allen Wasserständen.

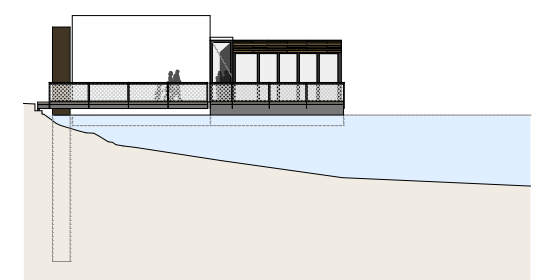
Im Gastraum bietet das Restaurant 335 qm Fläche. Zusammen mit der weiträumigen Terrasse finden dort ca. 300 Gäste Platz. Darüber hinaus stehen weitere 110 qm Fläche für Küche, Lager und Personalbereiche zur Verfügung. Heizungs-, Lüftungs- und Kältetechnik befinden sich auf einem Zwischengeschoss mit einer Fläche von 70 qm.



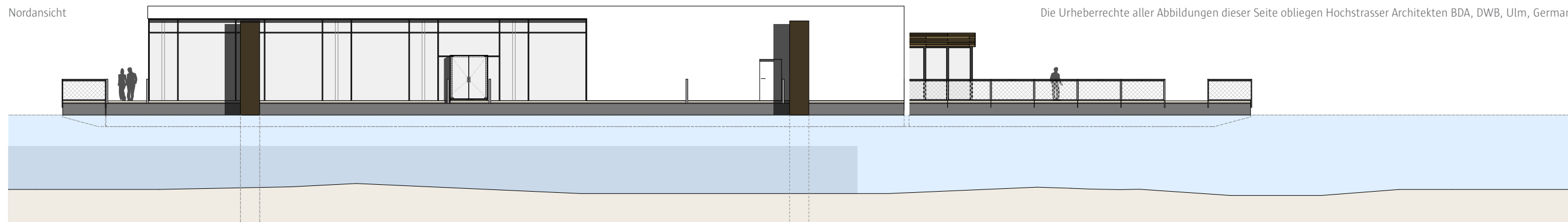
Ostansicht



Westansicht



Nordansicht



Die Urheberrechte aller Abbildungen dieser Seite obliegen Hochstrasser Architekten BDA, DWB, Ulm, Germany

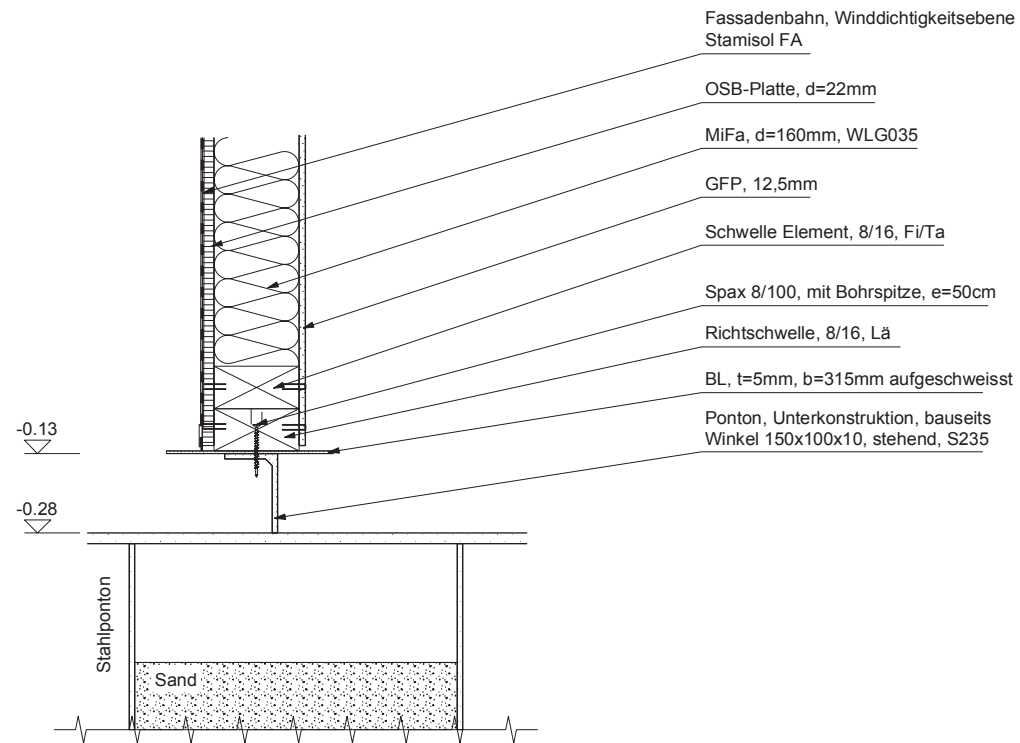
i Objektbericht S. 20-24

Architekt: Hochstrasser Architekten BDA, DWB, Ulm
Bauherr: Barfüßer-Gastronomie-Betriebs GmbH & Co. KG
Auszeichnung: Holzbaupreis Baden-Württemberg – Engere Wahl
Bauweise: Skelettkonstruktion Holz-Stahl/ Rippelemente Dach-Wand
Nutzfläche: 515 qm
Bauzeit: Juli 2013 - April 2014
Holzbau: müllerblastein

Bootshaus Restaurant

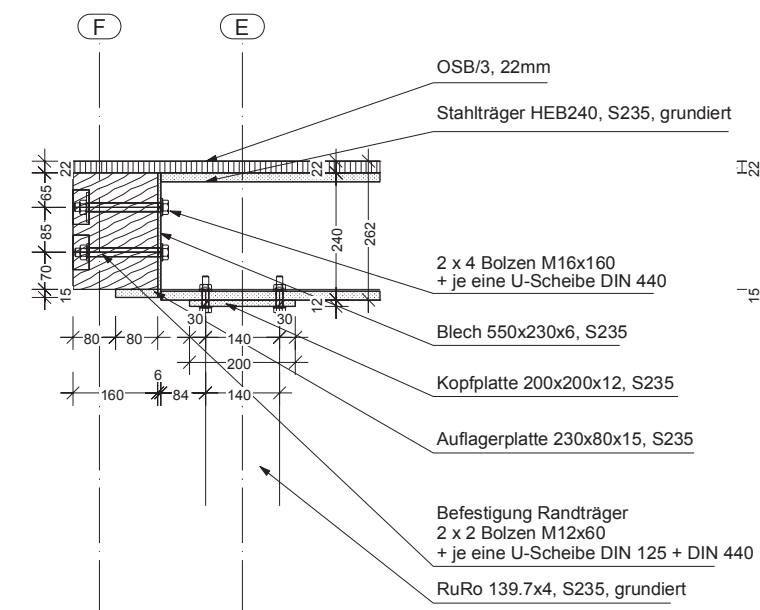
Holzbau Leistungen

Montageschwelle auf Flacheisen

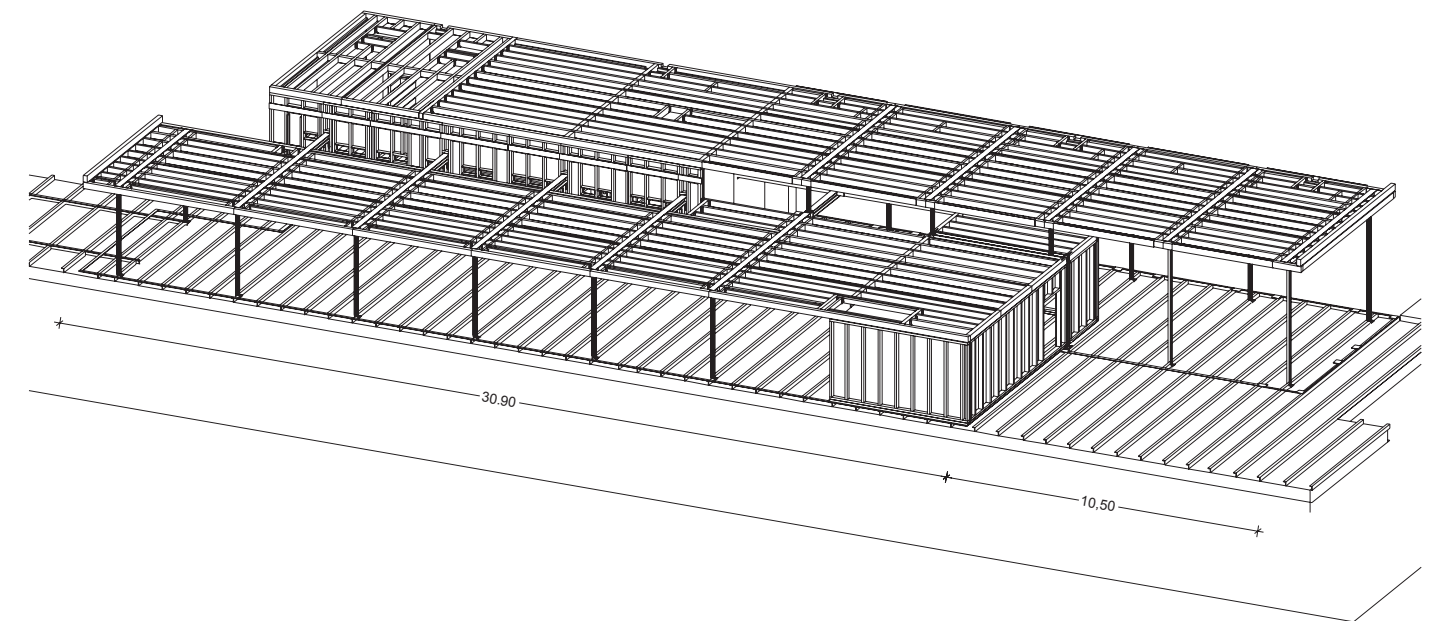
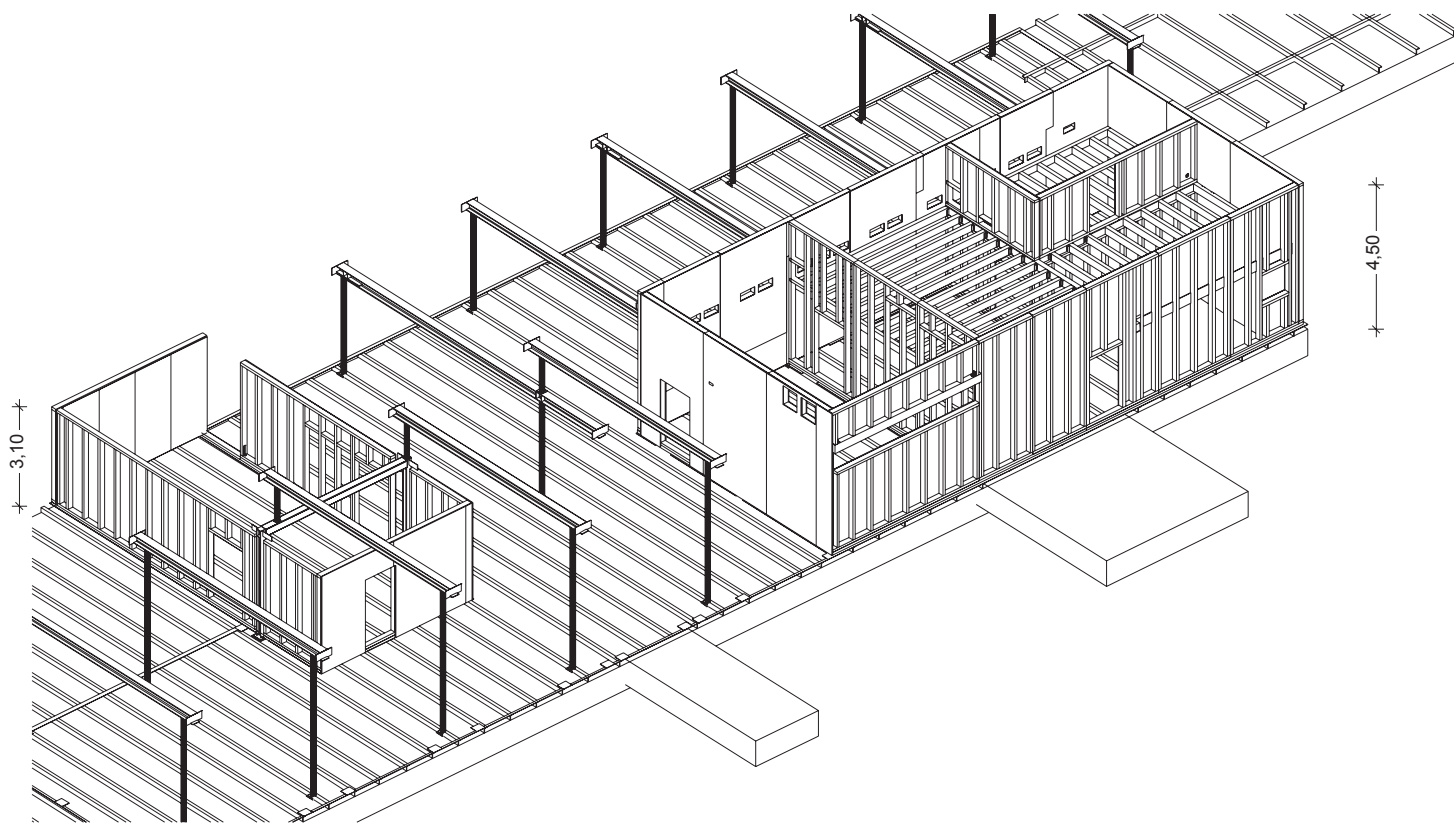
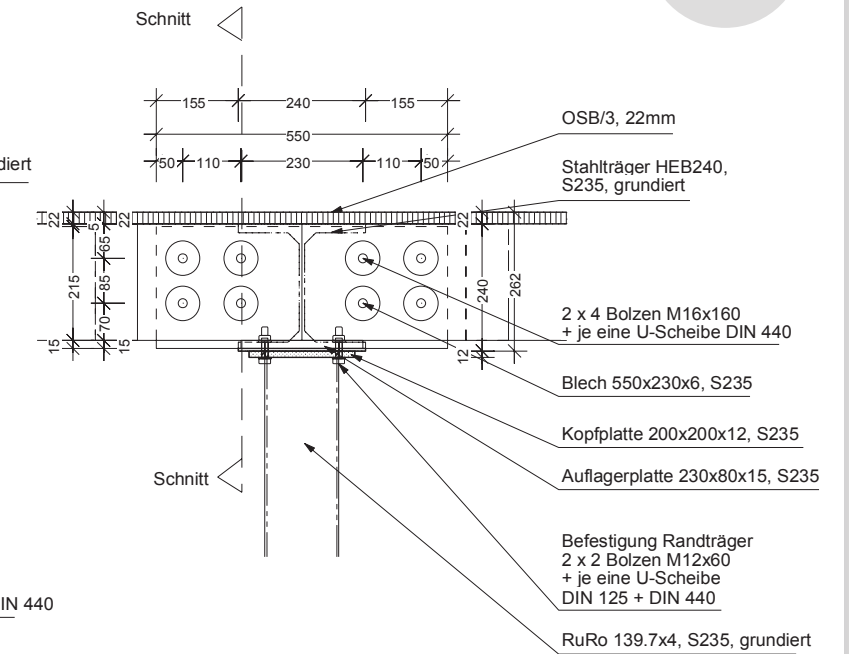


Regeldetail Anschluss Randträger an HEB 240

Schnitt



Beispiel Achse E



BV Bootshaus



BV Bootshaus



Bürogebäude müllerblastein

Planungs Leistungen

Aller guten Dinge sind 3

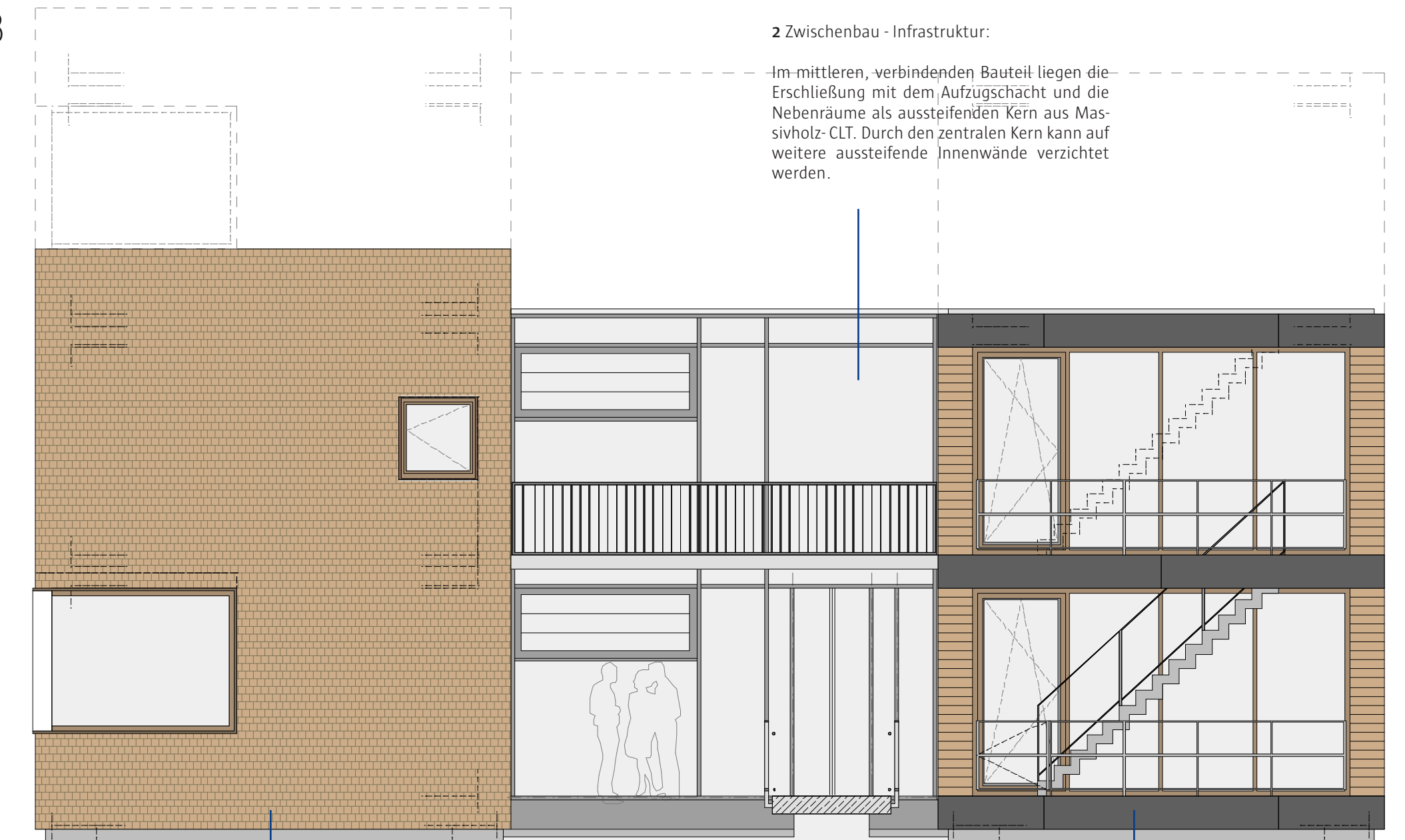
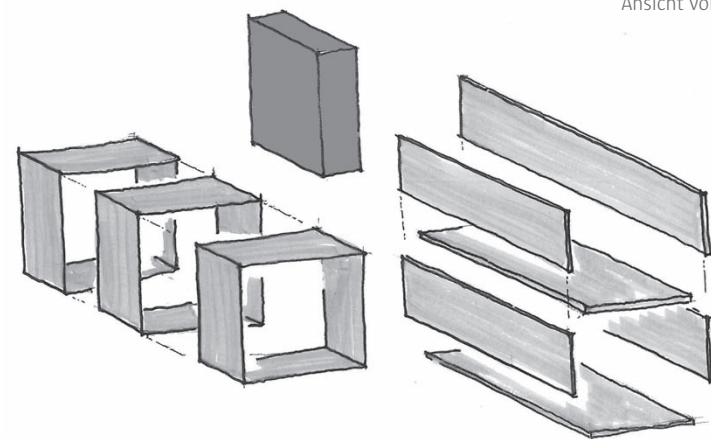
Firmenzentrale müllerblastein, Blastein

Das Gebäude setzt sich aus drei Bauteilen mit unterschiedlichen Nutzungen zusammen. Das zweigeschossige Gebäude ist für eine spätere Aufstockung bereits vorbereitet.

Das Gebäude ist aus großformatigen Elementen erstellt. Durch die Vorfertigung konnte eine sehr hohe Präzision erreicht werden. Die Deckenuntersichten sind in den Baukörpern mit Holzelementen: astfreier Weisstanne, Lärche und Eiche verkleidet die zur Verbesserung der Raumakustik gelocht oder geschlitzt wurden. Alle Oberflächen wurden nicht weiter farblich behandelt, sie unterliegen einer allmählichen, natürlichen Verfärbung.

Durch den Baustoff Holz entsteht ein CO² neutrales Gebäude. Die Gebäudeheizung erfolgt mit einer Wärmepumpe. Die Wärmepumpe entzieht einem Grabenkollektor im Winter Wärme und im Sommer versorgt sie die freie Kühlung des Gebäudes.

Das Gebäude wurde als zertifiziertes Passivhaus realisiert. Die Nachhaltigkeit wurde mit der DGNB Zertifizierung Gold ausgezeichnet und 2016 in Platin bestätigt.



Ansicht von Norden

2 Zwischenbau - Infrastruktur:

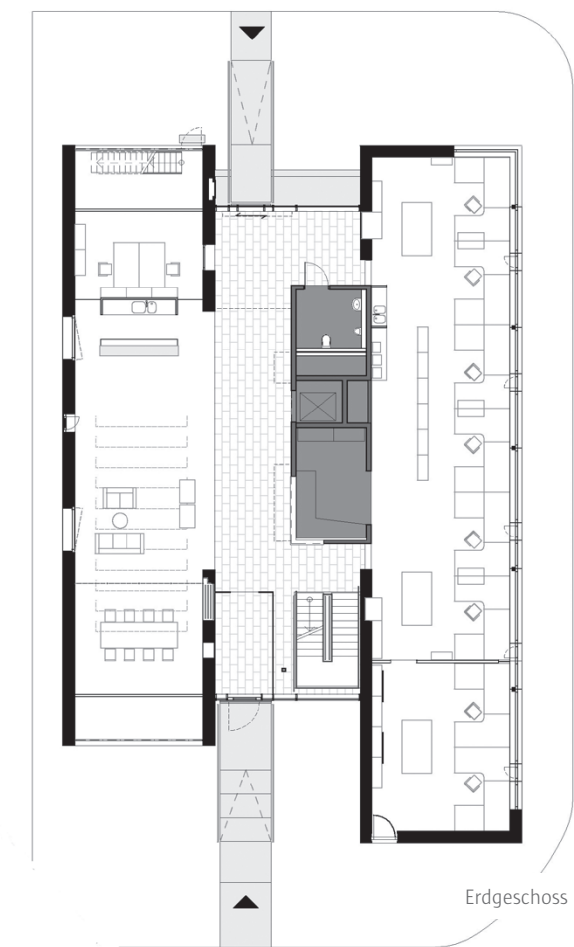
Im mittleren, verbindenden Bauteil liegen die Erschließung mit dem Aufzugschacht und die Nebenräume als aussteifenden Kern aus Massivholz-CLT. Durch den zentralen Kern kann auf weitere aussteifende Innenwände verzichtet werden.

1 Baukörper - Funktion:

Der östliche Baukörper beherbergt flexible Büroflächen: Großraumbüros und kleine Zellenbüros. Die über Eck geführte Bandfassade mit tragenden Brüstungselementen erlaubt eine unkomplizierte und flexible Nutzung und Möblierung mit Schreibtischen. Die Außenseite ist mit unbehandelten Zeder-Schindeln bekleidet.

3 Baukörper - Repräsentation:

Der westliche Baukörper beinhaltet Sondernutzungen wie Empfang, Räume und Flächen für Ausstellungen, Events und Besprechungen, sowie die Geschäftsführung. Die Fassade ist mit geschosshohen Kastenfenstern und Lüftungselementen versehen.



Erdgeschoss



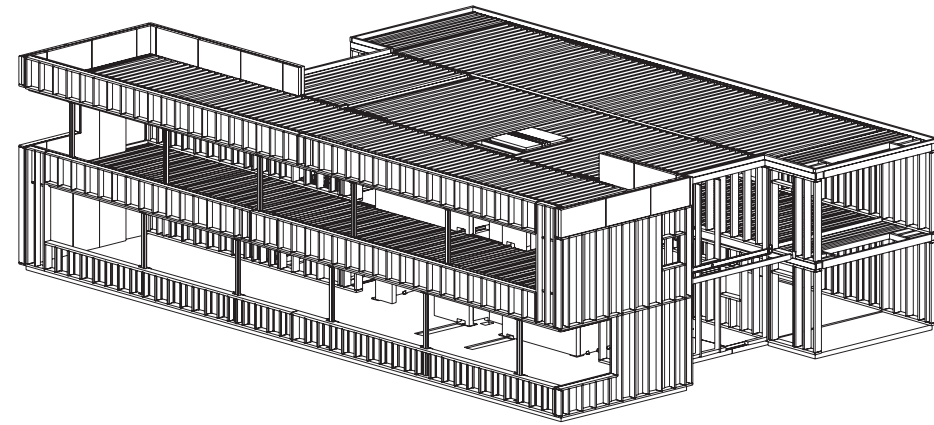
i Objektbericht S. 28-32

Architekt:	Rapp Architekten BDA, Ulm
Bauherr:	Müller Invest GmbH, Blastein
Auszeichnung:	Beispielhaftes Bauen Alb-Donau-Kreis / Ulm Auszeichnung Schwäbische Baukultur
Bauweise:	Holzrahmenbau Rippelemente Dach, Wand; Brettsper Holz-Innenwände, Decken
Nutzfläche:	750 qm
Bauzeit:	2010 - Januar 2011
General- unternehmer:	müllerblastein

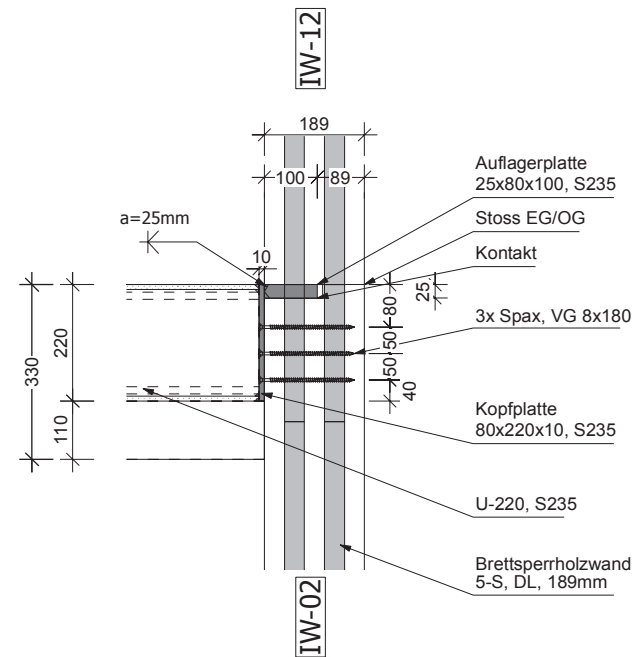
Bürogebäude müllerblaustein

Holzbau Leistungen

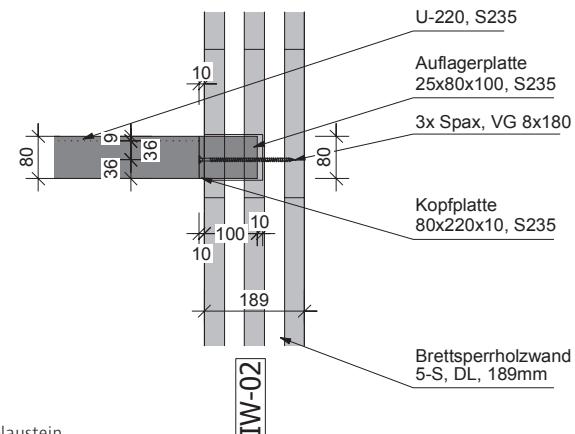
Isometrie Holzbau



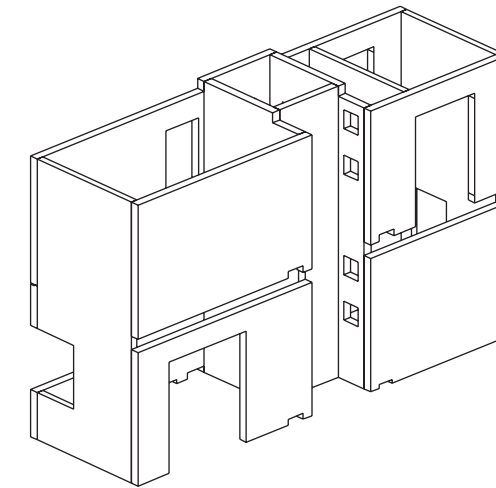
Anschluss an U-220 BSP Kern Ansicht



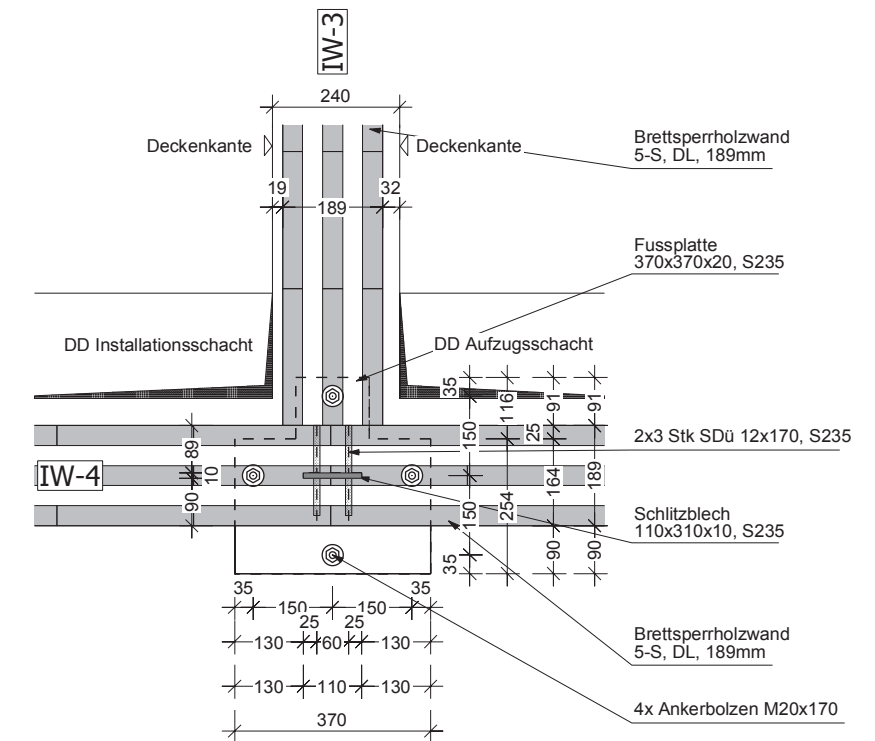
Anschluss an U-220 BSP Kern Draufsicht



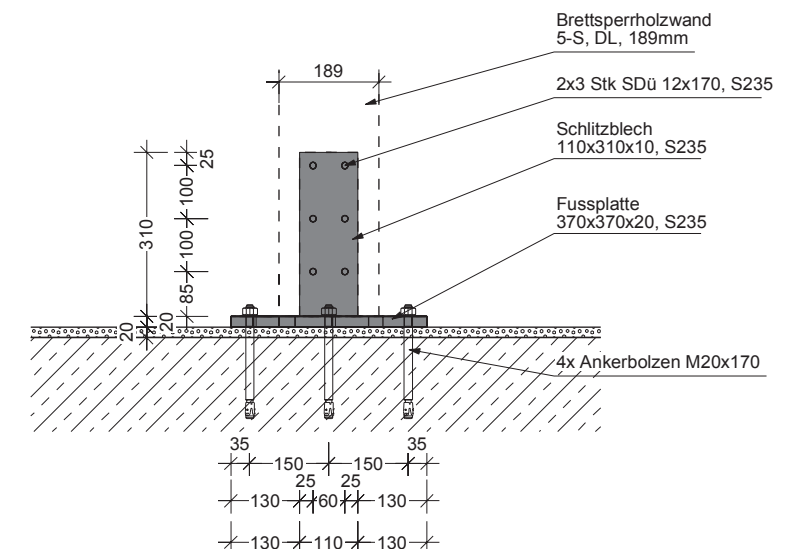
Isometrie Brettsperrholz Kern (einschliesslich Aufzugsschacht)



Anschluss an BSP Kern Fusspunkt Draufsicht



Anschluss an BSP Kern Fusspunkt Ansicht



Jüberturm

Planungs Leistungen

Headline Jüberturm

Jüberturm im Kontext der Landesgartenschau Hemer 2010

Der 23,5 Meter hohe Jüberturm, weit sichtbar am Ende einer langen Treppe prominent positioniert, ist ein Hyperboloid, bestehend aus 240 geraden, filigranen Hölzern. Die Planungs- und Bauzeit betrug lediglich neun Monate. Der Jüberturm ist das Ergebnis einer engen und außergewöhnlich guten Zusammenarbeit von Architekten und Ingenieuren.

Der Aussichtsturm ist ein Geschenk der Stiftung der Stadtparkasse Hemer.

Der Holzturm auf der Kuppe des Jüberg markiert den Endpunkt der Stadt und den Übergang in die Landschaft. Wichtigster Zuweg zum Standort des Jüberturms ist die „Himmelstreppe“, die sich vom Forumsplatz über die Stadterrassen der Landesgartenschau durch dichten Wald, den Berg hinauf erstreckt.

Von Bäumen umgeben, steht der Turm an Ende der angelegten Schneise im Wald.

Erst oberhalb der Baumkronen macht sich der Turm „frei“. Der Jüberturm ist durch seine exponierte Lage als Wahrzeichen für die Landesgartenschau und Hemer bis in die Ferne sichtbar.

In seiner Gestalt ist der Jüberturm konsequent aus diesen städtebaulichen / landschaftlichen Rahmenbedingungen entworfen worden: Der Fuß des Turms ist mit sechs Metern Durchmesser entsprechend der Schneise im Wald schlank gehalten. Im Turm schraubt sich der Weg der Besucher über gewendelte Stahltreppen nach oben zur Aussichtsplattform. Diese bietet mit neun Metern Durchmesser maximalen Platz, um die Aussicht zu genießen.

Die strenge Ausrichtung auf die städtebauliche Achse wird aufgegeben, dagegen durch die ungerichtete, runde Plattform werden Ausblicke in alle verschiedenen Richtungen vollkommen gleichwertig behandelt.

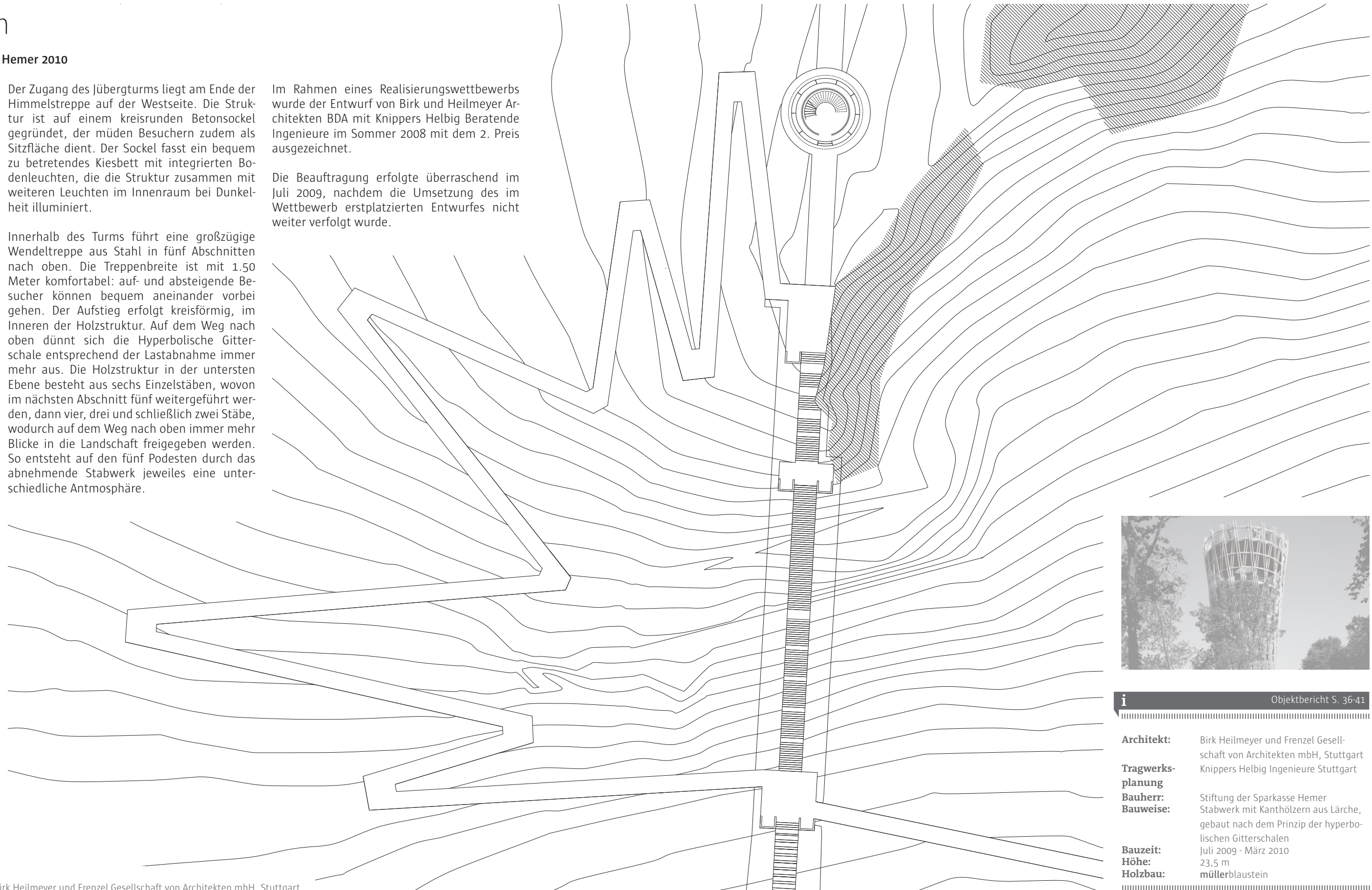
Die sich nach oben weitende Form des Turms reagiert unmittelbar auf die örtlichen Begebenheiten mit bewaldetem Jüberg, städtebaulicher Achse und 360 Grad Rundumsicht.

Der Zugang des Jüberturms liegt am Ende der Himmelstreppe auf der Westseite. Die Struktur ist auf einem kreisrunden Betonsockel gegründet, der müden Besuchern zudem als Sitzfläche dient. Der Sockel fasst ein bequem zu betretendes Kiesbett mit integrierten Bodenleuchten, die die Struktur zusammen mit weiteren Leuchten im Innenraum bei Dunkelheit illuminiert.

Innerhalb des Turms führt eine großzügige Wendeltreppe aus Stahl in fünf Abschnitten nach oben. Die Treppenbreite ist mit 1,50 Meter komfortabel: auf- und absteigende Besucher können bequem aneinander vorbei gehen. Der Aufstieg erfolgt kreisförmig, im Inneren der Holzstruktur. Auf dem Weg nach oben dünnt sich die Hyperbolische Gitterschale entsprechend der Lastabnahme immer mehr aus. Die Holzstruktur in der untersten Ebene besteht aus sechs Einzelstäben, wovon im nächsten Abschnitt fünf weitergeführt werden, dann vier, drei und schließlich zwei Stäbe, wodurch auf dem Weg nach oben immer mehr Blicke in die Landschaft freigegeben werden. So entsteht auf den fünf Podesten durch das abnehmende Stabwerk jeweils eine unterschiedliche Antmosphäre.

Im Rahmen eines Realisierungswettbewerbs wurde der Entwurf von Birk und Heilmeyer Architekten BDA mit Knippers Helbig Beratende Ingenieure im Sommer 2008 mit dem 2. Preis ausgezeichnet.

Die Beauftragung erfolgte überraschend im Juli 2009, nachdem die Umsetzung des im Wettbewerb erstplatzierten Entwurfes nicht weiter verfolgt wurde.



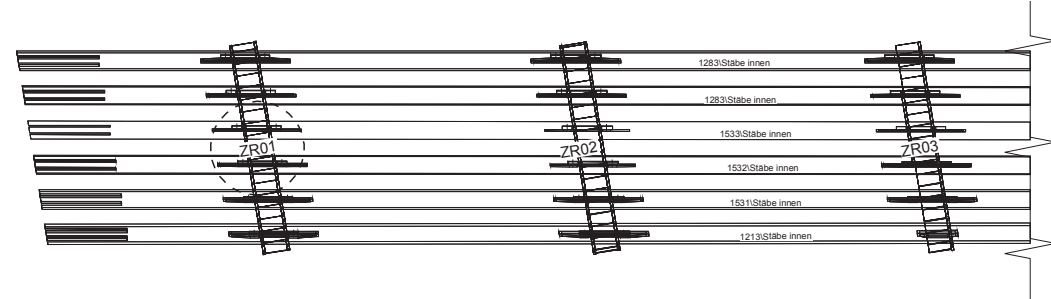
i Objektbericht S. 36-41

Architekt:	Birk Heilmeyer und Frenzel Gesellschaft von Architekten mbH, Stuttgart
Tragwerksplanung	Knippers Helbig Ingenieure Stuttgart
Bauherr:	Stiftung der Sparkasse Hemer
Bauweise:	Stabwerk mit Kanthölzern aus Lärche, gebaut nach dem Prinzip der hyperbolischen Gitterschalen
Bauzeit:	Juli 2009 - März 2010
Höhe:	23,5 m
Holzbau:	müllerblastein

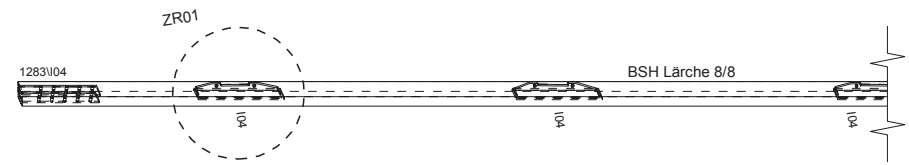
Jüberturm

Holzbau Leistungen

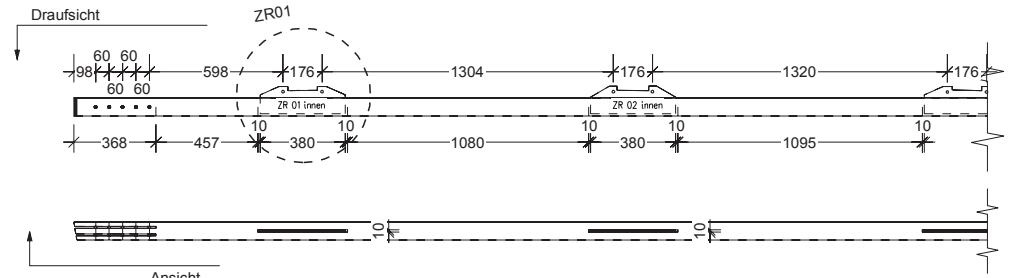
Auszug Paket I04 Zwischeninnenring



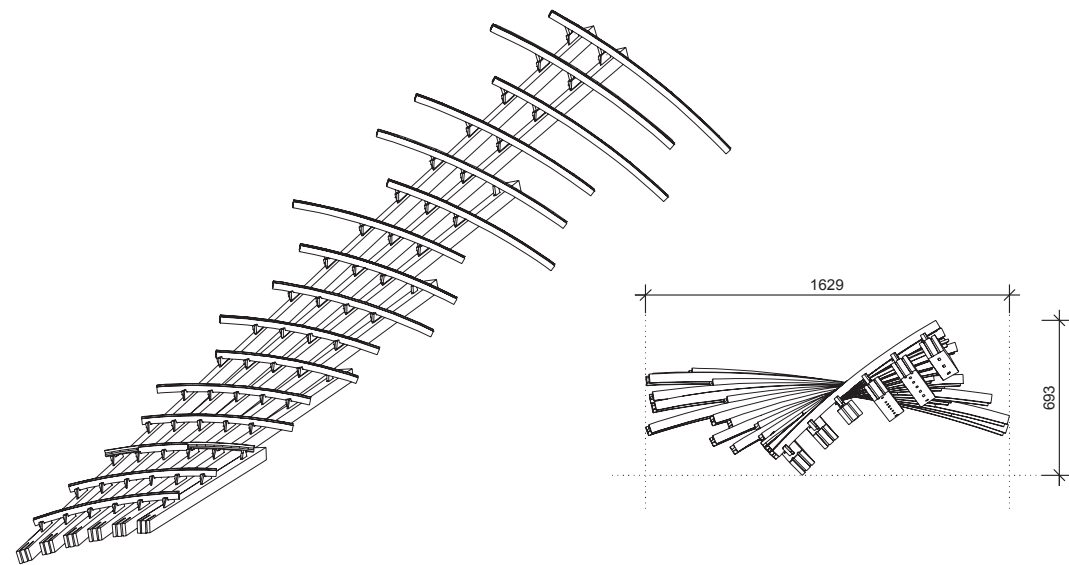
Stab 1283 2*



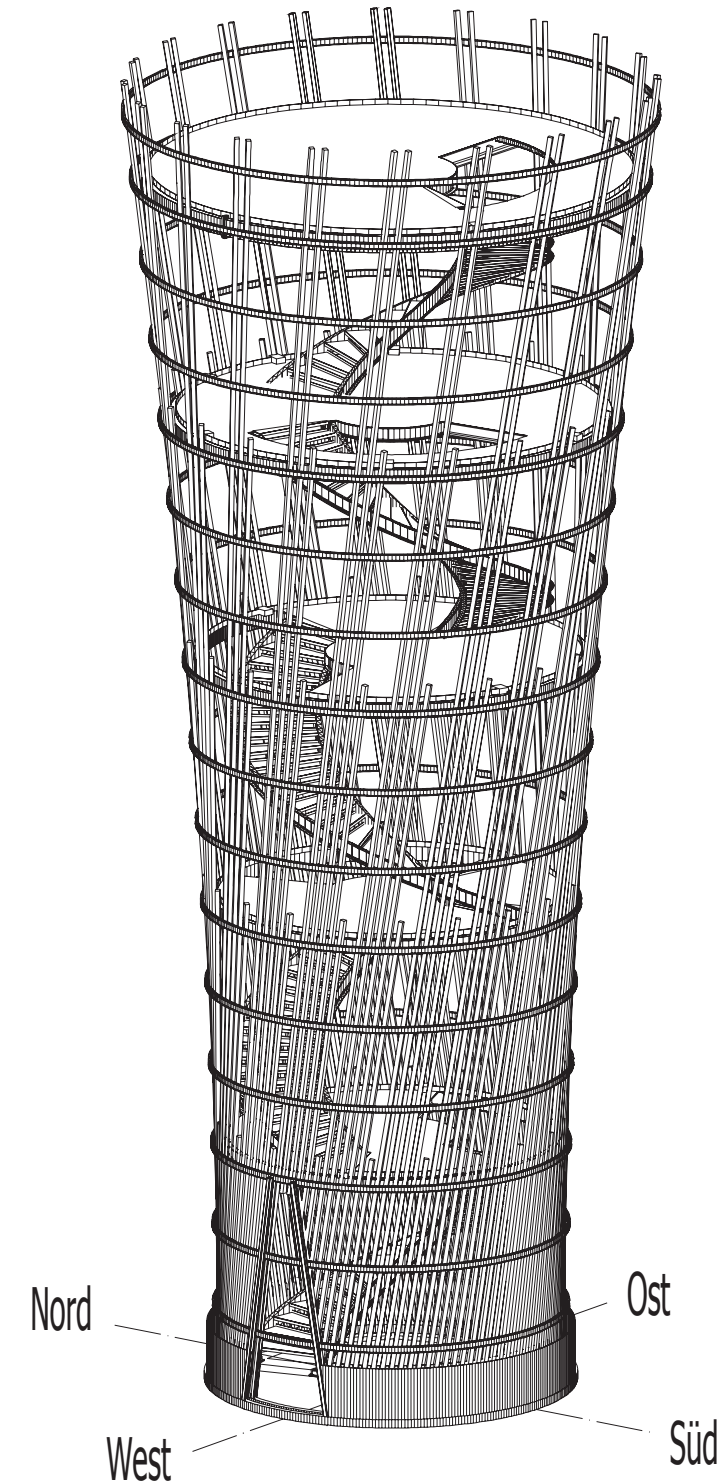
Ansicht



Draufsicht



Detail Schwertanschluss Isometrie Innenschale



Geschosswohnungsbau Ansbach

Planungs Leistungen

Gemeinschaft in Ansbach

e% energieeffizienter Wohnungsbau Ansbach

Aufgabe und Ziel

e% Energieeffizienter Wohnungsbau. In der Heimat Wohnen – ein Leben lang

- Vielfalt an Grundrisstypen und Wohnformen
- Barrierefreiheit der Anlage und sämtlicher Wohnungen
- Identifikation der Bewohner mit der Anlage
- Energieeffizienz bei Herstellung und Betrieb
- Förderprogramm KfW-Effizienzhaus 40
- Kosteneffizienz im Rahmen des geförderten Wohnungsbaues

Städtebau

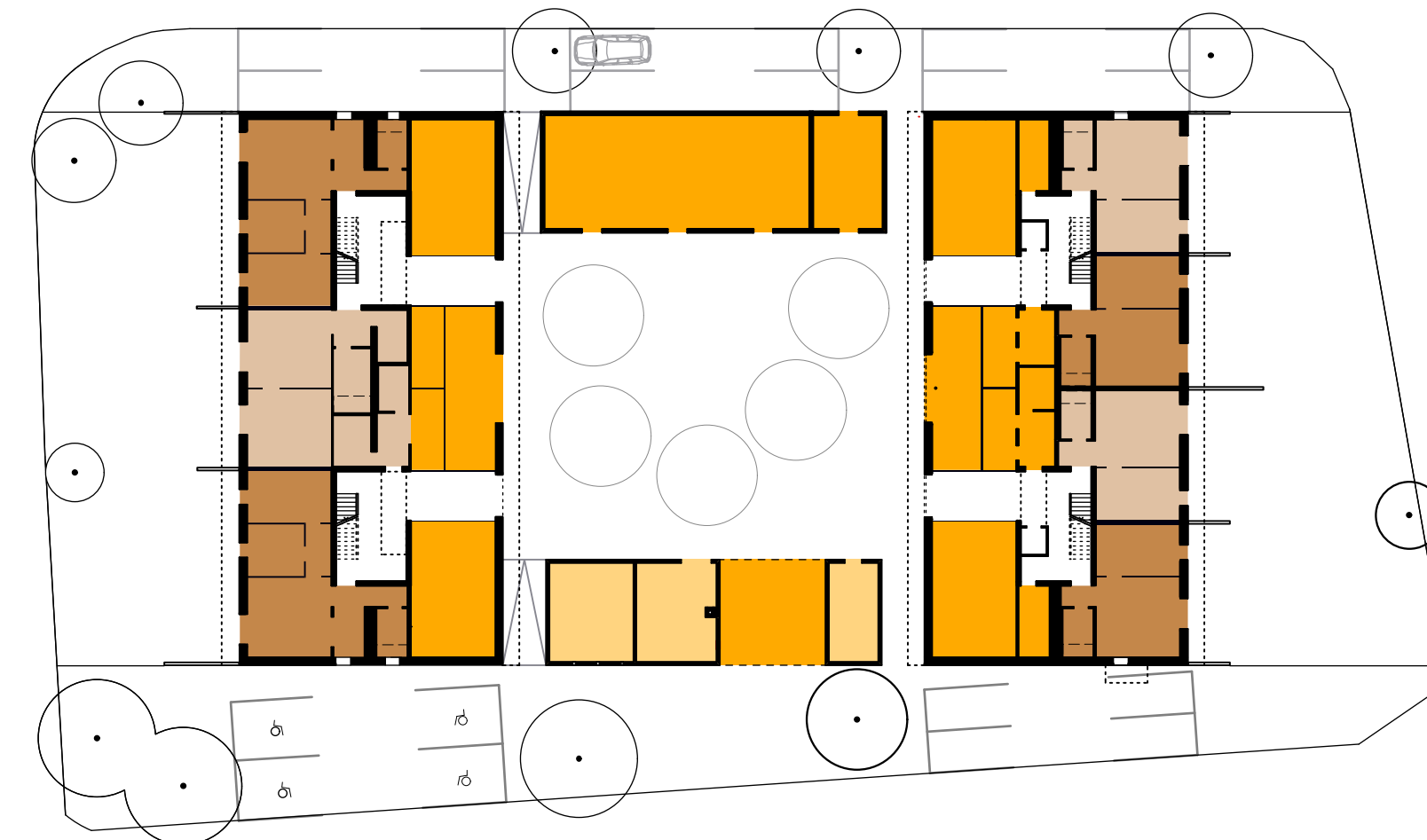
In stark heterogenem Umfeld bildet die Typologie des Vierseithofes eine in sich geschlossene, ruhige Anlage mit zentralem Innenhof. Jeweils zwei Wohn- und Nebengebäude stehen sich gegenüber. Die Höhenstaffelung der Baukörper reagiert auf die Umgebung, akzentuiert das Ensemble und optimiert die Grundstücksausnutzung. Eine aufwendige Pontonkonstruktion ermöglicht den Betrieb bei nahezu allen Wasserständen.

Struktur

Mit 16m Tiefe sind die nicht unterkellerten Wohnhäuser sehr kompakt und klar strukturiert. Acht unterschiedliche Wohnungstypen sind untergebracht, durch zentrale Sanitärkerne und einfache Tragstruktur lassen sich Trennwände der Zimmerzonen flexibel verändern. Alle öffentlichen Nutzungen gruppieren sich im Erdgeschoss um den Innenhof: Wasch- und Abstellräume in den Wohngebäuden, Technikbereiche, Fahrrad- und Wertstoffraum in den Nebengebäuden. Die Wohnungen sind im Erdgeschoss ausschliesslich zu den ruhigen Gartenbereichen orientiert. Sämtliche Wohnungen im Obergeschoss sind zweiseitig belichtet. Durch das helle, grosszügige Treppenhaus werden innenliegende Bereiche der durchgesteckten Wohnungen im Obergeschoss zusätzlich natürlich belichtet.

Material / Konstruktion

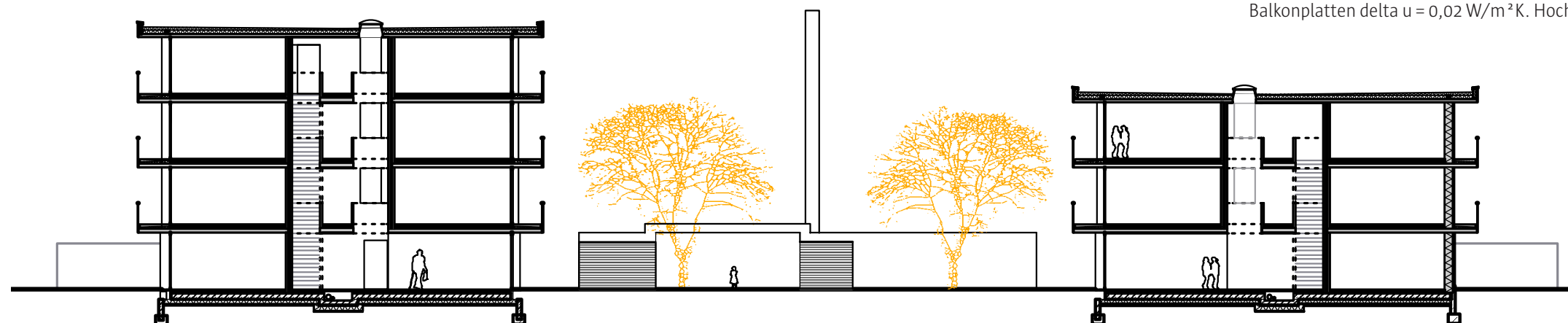
Holz als tragender und prägender Baustoff. Brettspertholz Fichte für Decken und tragende Innenwände. Als Abweichung zu geltender BayBO konnten sämtliche Wohnungsdecken



Erdgeschoss Nutzungsverteilung M 1:400

- Wohnen
- Öffentliche Nutzung

Die Urheberrechte aller Abbildungen dieser Seite obliegen Deppisch Architekten BDA, Freising



auch im viergeschossigen Gebäude unbelichtet sichtbar belassen werden. Aussenwände aus vorgefertigten Holzrahmenelementen, aussen bekleidet mit vorpatinierter, wartungsfreier Schalung aus Weisstanne. Gestrahlter Sichtbeton für Gebäudesockel und Nebengebäude erdet und umfasst das Ensemble.

Innenwände Trockenbau Gipsfaserplatten. Einfache Balkonkonstruktion mit auskragenden Deckenplatten, die unterseitige Nut an der Schnittstelle aussen – innen bewirkt folgendes: Verhindert Feuchtwanderung im Holz, verringert Wärmebrücke und vereinfacht luftdichten Anschluss. Türen und Fenster aus farblos lasierter Fichte. Mosaikparkett geölte Eiche als durchgehender Bodenbelag für Wohnungen und Treppenräume.

Energiekonzept Gebäude

Sehr gute energetische Kennwerte bei hoher Wirtschaftlichkeit, sehr kompaktes Volumen, einfache Bauweise, optimierter Fensteranteil der Fassaden, dennoch maximale Tageslichtausbeute innen durch sturzlose Fenster. Helle Laibungsbekleidungen und Befensterung zum Treppenhaus, Anpassung an veränderte Nutzungen durch flexible Innenwände. Problemlose Demontage nach Ende der Nutzungsdauer, Reduktion Primärenergie + Speicherung CO²: Holzkonstruktion und Holzwerkstoffe. Hochgedämmte und homogene Gebäudehülle: Aussenwand Rahmenelemente 28 cm Kerndämmung, Dach Brettspertholz mit bis 32 cm Aufdachdämmung, 24 cm Perimeterdämmung unter Bodenplatte, Holzfenster Fichte mit Dreifachverglasung und Luftkammerrahmensystem, Optimierung von Wärmebrücken z. B. durch Stocküberdämmung trotz durchgehend auskragender Balkonplatten delta u = 0,02 W/m²K. Hochwertige,

gut alternde Baustoffe: Fassadenbekleidung vorpatinierte Weisstanne, wartungsfrei, StB-Fertigteile sandgestrahlt, wartungsfrei, massiver Eichenbelag, mehrmals schleifbar, Konstruktiver Witterungsschutz sämtlicher Fenster und Türen durch Montage tief in der Laibung und Überdeckung durch auskragende Balkonplatten.

Energiekonzept Technik

Nach Planung, Prüfung und Berechnung verschiedener Systeme zur Gebäudekonditionierung ist das ausgeführte Ergebnis: Zentraler Pelletkessel für Heizung und Warmwasser, Abluftanlage ohne Wärmerückgewinnung, Einfach, bewährt, robust, langlebig und leicht bedienbar. Nutzung regenerativer Energien, zentraler Pelletkessel für Heizung und Warmwasser, Wärmeübergabe durch Fußbodenheizung. Abluftanlage ohne Wärmerückgewinnung, Zuluft durch schallgedämmte Nachströmöffnungen im Fenstersturz, Absaugung zentral in Sanitärkernen

Photovoltaikanlage liefert 60.000 kWh pro Jahr > Eigenverbrauch

600m² Photovoltaikmodule auf der Dachfläche von Haus IV erzeugen



i Objektbericht S. 52-56

Architekt:	Deppisch Architekten BDA, Freising
Bauherr:	Joseph Stiftung, Bamberg
Auszeichnung:	Deutscher Bauherrenpreis Neubau 2016 BDA Preis Bayern Wohnungsbau 2014 Bayerischer Holzbaupreis 2014 Anerkennung
Bauweise:	Aussenwände Holzrahmenbauweise; Innenwände, Decken, Dach Brettspertholz
Nutzfläche:	2.404 qm
Bauzeit:	Mai 2012 - Mai 2013
Holzbau:	müllerblaustein

Fundstück gesucht

Design-Wettbewerb

In der letzten Ausgabe unseres **müller-**magazin stand der Design-Wettbewerb im Zeichen des Fahrrads als urbanes Fortbewegungsmittel unserer Zeit. Denn beim eigenen Drahtesel geht es längst nicht mehr nur darum von A nach B zu kommen und es dann verschämt im Hinterhof abzustellen. Ein Fahrrad will auch zu Hause gezeigt werden! Am besten in der Wohnung an einem funktionalen und formschönen Platz.

Wir freuen uns sehr, dass zahlreiche Einsendungen mit spannenden Ideen und ausgeklügelten Konstruktionen bei uns eingetroffen sind. Wir konnten uns nach gemeinsamer Beratung auf einen Gewinner einigen und hatten dennoch einen zusätzlichen Wunsch:

Aus der Qual der Wahl wurden drei weitere Einsendungen ausgezeichnet, die wir Ihnen gerne zusammen mit der Gewinneridee vorstellen möchten.

Drei ausgewählte Einsendungen, die so ideenreich auftreten, können nicht ohne Auszeichnung bleiben!

Das Matterhorn ruft! Die Idee von Klaus Holzapfel, Ing.-Büro Holzapfel, setzt sich intensiv mit dem bekanntesten Berg unserer Alpen auseinander. Das Fahrrad wird praktisch auf den Berg geschoben und hakt sich im Hörigrat mit dem Vorderrad ein. Verschiedene Holzöne und Ebenen erzeugen die Räumlichkeit des Berges.

Für den öffentlichen Raum abschließbar, für den Wohnraum ein starkes Möbel. Der Wandhalter von Gerhard Birkle, Architekturbüro Birkle, in Form eines Fahrrad-Kettenglieds trägt eine maskuline, kantige, fast globige Handschrift als Gegenpol zur Filigranität des Rades.

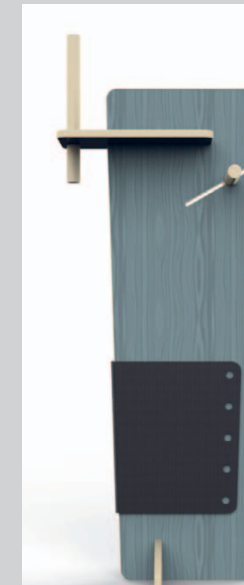
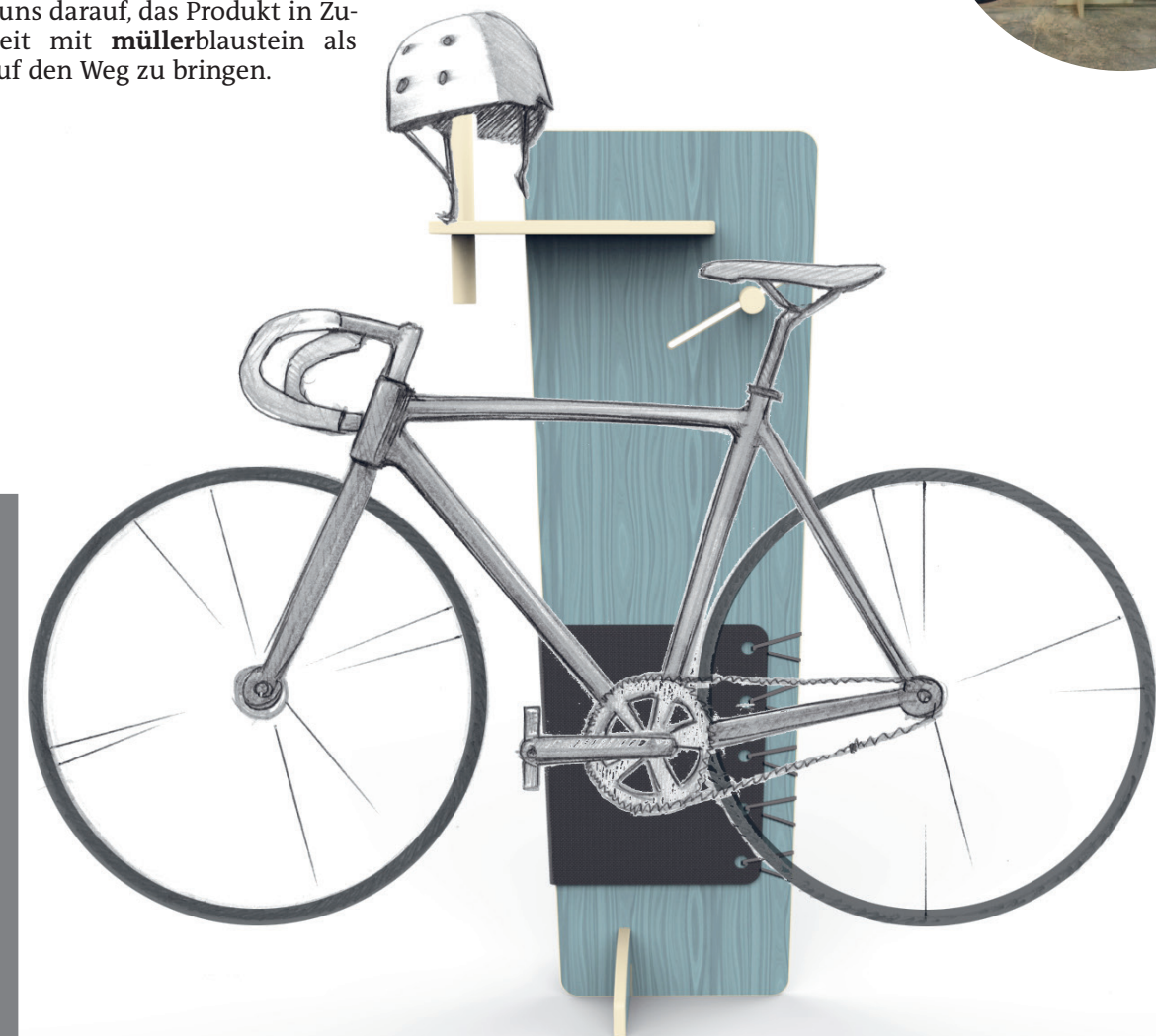
„Steile Anstiege, rasante Abfahrten und tolle Landschaften machen den Reiz aus.“ Mit dieser Grundidee hängt Iggve Richter das Fahrrad nicht in einer Parkposition an die Wand, sondern hat als Motivation für den nächsten Trip eine bergähnliche Form aus verschiedenen Konturen-Ebenen gewählt.

The winner is:
Bandito Bikestand

...gefunden!

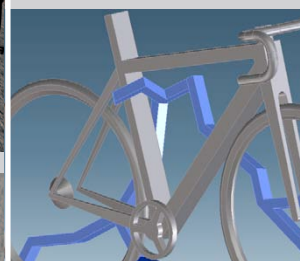
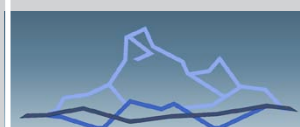
Der „Bandito Bikestand“ überzeugt durch die bis ins Detail durchdachte und universelle Konstruktion, die sich zeitlos in unterschiedliche Einrichtungsstile einfügt und unabhängig von Rahmenart- und gröÙe funktioniert. Wesentliche Merkmale sind zudem: Die einfache Montage, die Möglichkeit eines spiegelsymmetrischen Aufbaus, schützende Filzpunkte inklusive Ablagefläche und Helmhalterung. Zudem wurde der Werkstoff Holz auf prominente und gleichzeitig unaufdringliche Art in das Gesamtkonzept integriert.

Wir gratulieren **Kathrin Guth** und **Patrick Kaczmarek** von der **Bootschaft Crew** für Gestaltung sehr herzlich zum 1. Platz und freuen uns darauf, das Produkt in Zusammenarbeit mit **müllerblastein** als Kleinserie auf den Weg zu bringen.



Klaus Holzapfel,
Ziertheim

Gerhard Birkle,
Schwabmünchen



Iggve Richter,
Blaubeuren

Fundstück gefunden

„Der frühe Vogel fängt den Wurm.“
So einfach ist das nicht mehr. Es darf
auch gern ein Traumhaus sein.

Mehr als Fütterung

Der Schutz unserer gefiederten Freunde in der kalten Jahreszeit ist schon seit Generationen ein emotionales Anliegen der Menschen. Ob im Ruhestand viel Zeit am Fenster verbracht und dem quirligen Treiben zugeschaut wird oder wenn Kinder einen innigen Kontakt zu den winterlichen Besuchern halten. Zu seinem Vogelhaus hat jeder „Hausbesitzer“ seine ganz eigene Beziehung.

Mancher Skeptiker argumentiert, dass die Winterfütterung im Grunde überflüssig sei. Die Vögel würden in der Umgebung ohnehin nach Nahrung suchen und selbst bei gefrorenem Boden und Schnee oft noch ausreichend davon finden. Aber geht es bei einem Futterhäuschen im Garten oder auf dem Balkon denn wirklich nur darum Nahrung zur Verfügung zu stellen?

Wahrscheinlich ist es für die wenigsten Vogelhaus-Besitzer so einfach. Vielmehr geht es doch um die Verbindung von Mensch, Tier und Natur, um den Schutz und die Fürsorge die man den gefiederten Gästen anbietet und um eine Portion Lebendigkeit an den oft trüben, zähen Wintertagen. Und so wird aus einem kleinen Vogelhaus eine große Geste aus Geben und Nehmen unter Freunden. Herzenssache eben!

Wer sich dazu noch seinen Traum vom Architektenhaus erfüllen möchte, der kann dies mit unseren Fundstücken gerne tun. Den zwitschernden Besuchern wird's egal sein, aber den Hausbesitzer mit Stolz erfüllen.

Fundstück gesucht Design-Wettbewerb

Wir rufen alle Designer, Bastler, Handwerker und Liebhaber unserer gefiederten Freunde auf, ihr eigenes Vogelhaus zu entwerfen. Senden Sie uns Skizzen, Scribbles oder ein Foto Ihrer realisierten Idee. Und wieder gilt: Das gute Stück muss zum Großteil aus Holz sein. Bei müllerblau-stein wird dann die ausgewählte Design-idee zusammen mit dem Gewinner/der Gewinnerin konstruktiv entwickelt und als Kleinserie hergestellt. Die Urheber- und Nutzungsrechte der eingereichten Entwürfe bleiben bei Ihnen. Der Einsendeschluss ist 31.12.2016. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen!

Grid of 30 columns and 40 rows of small text, likely representing a list of notes or a structured data table.





Ausgabe 3

In der Ausgabe 3 des **müllermagazin** zeigen wir wieder die Einreichungen und Gewinner unseres Designwettbewerbs, stellen das faszinierende Panoramahaus in Friedrichshafen vor und werfen einen Blick in das „Grünes Zentrum Holzkirchen“.

Freuen Sie sich drauf!

Kontakt Urheber: www.muellerblaustein.de oder per mail an info@muellerblaustein.de

Kontakt Redaktion: www.vidu.de oder per mail an info@vidu.de

Teilen Sie sich mit, Ihre Meinung ist uns wichtig!

Auf Ihre Anregungen, Wünsche, netten Worte und auch Kritik.

Wir sind neugierig!

müllerblaustein Holzbau GmbH
Pappelauer Strasse 51
DE-89134 Blaustein
Tel +49 73 04 96 16-0
Fax +49 73 04 96 16-16
info@muellerblaustein.de
www.muellerblaustein.de